



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JULI/AUGUST 2020



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12

Kirchen öffnen!

Neu gewählte Kirchenälteste – Grußwort von Landesbischof Kramer

Sonderseiten – Aufgaben des Gemeindegkirchenrates

AKTUELL	3
› Grußwort von Landesbischof Kramer	3
TITELTHEMA OFFENE KIRCHEN	
› Vorstellung verlässlich geöffneter Kirchen	3
› Stell' Dir vor, Du drückst die Klinke herunter	6
WELTANSCHAUUNGEN	7
› Klagemauer TV	7
AKTUELL	8
› Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Krise	8
› Corona zwingt viele zur Raumsuche	8
IN KÜRZE	9
› Kurz nachgefragt bei OKR Stefan Große	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Sensibel für die Bedürfnisse Schwerhöriger	10
GESICHT ZEIGEN	11
GEISTLICHES WORT	12
AKTUELL	12
› Digitaler Unterricht	12
› Absicherung für Ehrenamtliche	13
KIRCHBAUVEREINE	14
› Orte mit besonderer Ausstrahlung	14
BÜCHER	27
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	28
KIRCHENMUSIK	39

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:

10. August 2020

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:

7. September 2020

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361 / 51 800-151, ekmintern@ekmd.de

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85
www.ekmd.de > Service > EKM intern

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

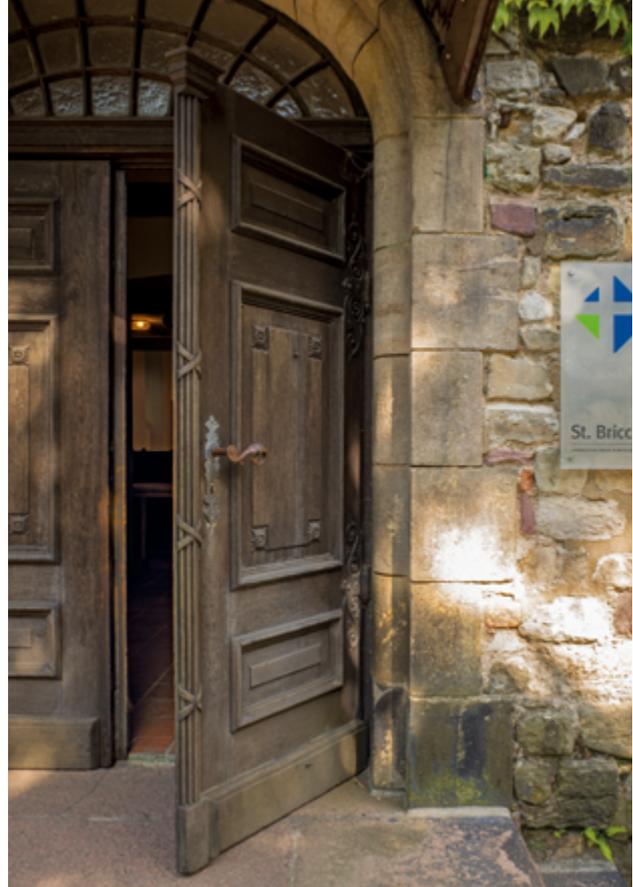
Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020. Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer,

Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

manche von Ihnen wissen es, für einige wird es neu sein: Was Sie in der Hand halten, ist das Mitarbeitenden-Magazin der EKM. Es geht an alle ehren- und hauptamtlichen Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindegemeinderäte, damit also an alle Pfarrerinnen und Pfarrer, außerdem an alle Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst. Mehr geht kostenlos leider nicht. Deshalb regen wir an, das Heft oder einzelne Beiträge, die Sie lohnend finden, an andere Mitglieder im Gemeindegemeinderat weiterzugeben.

Die Wahl der Gemeindegemeinderäte war im vergangenen Oktober; dieses Heft, das die neu gewählten Kirchenältesten besonders anspricht, sollte Sie längst erreicht haben. Aber wir mussten warten, bis alle Wahlergebnisse aus den Kirchengemeinden gemeldet waren. Nun endlich ...

EKM intern soll Ihnen die Arbeit erleichtern. Deshalb fassen wir Informationen aus der Landeskirche zusammen und bereiten sie für Sie auf. Zudem ist das Magazin ein Marktplatz, um den Austausch der Kirchengemeinden untereinander zu befördern, zum Beispiel Dinge weiterzusagen, die gelungen sind und andere nachmachen könnten. Das lebt auch davon, was Sie an uns weitergeben. Bitte keine Hemmungen. Diana Steinbauer, unsere Redakteurin, die mit einer halben Stelle dafür sorgt, dass Sie das Heft jeden Monat im Briefkasten haben, freut sich, wenn Sie mit ihr Kontakt aufnehmen.

Eine ergiebige Lektüre wünscht

Kirchenrat Ralf-Uwe Beck
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der EKM

Grußwort von Landesbischof Friedrich Kramer an die neu gewählten Gemeindegemeinderäte

Liebe Gemeindegemeinderäte,

ich freue mich sehr, dass Sie zu den 11.170 Frauen und Männer zählen, die in den kommenden sechs Jahren ihre Kirchengemeinden leiten werden. Dies ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die Sie übernehmen. Die vielen Persönlichkeiten und Gaben, die dabei aufeinander treffen, machen Ihre Gemeinden und unsere Kirche bunt und lebendig. Das ist großartig! Was Sie ehrenamtlich leisten, ist unverzichtbar und hält Gemeinde und Gesellschaft zusammen. Sie sind die Säulen unserer Kirche, und ich habe größte Anerkennung und Respekt für Ihr und vor Ihrem Engagement.

Ihre Motive, sich zu engagieren, sind vielschichtig: manch eine findet Sinn und Bestätigung für ihr Leben, andere können ihre Talente einbringen und entfalten, wieder andere freuen sich über das Miteinander in der Gemeinschaft und viele sehen ihr Engagement einfach als Pflicht eines Christenmenschen an. Ganz egal, was Sie motiviert, Sie alle verbindet die Leidenschaft für Gott und Gottes Reich auf Erden. Sie tragen dazu bei, dass Ihre Gemeinde lebendig und facettenreich ist. Sicher, die Arbeit im Gemeindegemeinderat ist manchmal auch eine harte Aufgabe, die oft viel Mühe, Zeit, Organisationstalent, Kraft und Mut erfordert, wie wir es in den letzten Wochen besonders erfahren haben. Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie all dies auf sich nehmen, um sich ein zu bringen und Ihre Gemeinde gemeinsam mit den anderen zu gestalten. In Ihrer Funktion als Gemeindeleitung tragen

Sie Verantwortung für das Gemeindeleben. Es wird sicherlich Momente geben, in denen Sie Kraft und Motivation zu verlassen drohen. Dann wünsche ich Ihnen verständige Menschen an Ihrer Seite, die Sie auffangen und aufbauen. Und dann spüren Sie wieder Gottes Nähe und engagieren sich weiter. Das ist wunderbar und verdient ein großes Dankeschön! Ich wünsche Ihnen, dass Sie in Ihrem Ehrenamt Freude und Begeisterung, vor allem aber Gottes reichen Segen empfangen. Ich verspreche Ihnen, für Sie und Ihre Arbeit zu beten, und freue mich, dass wir gemeinsam in der Leitung unserer Kirche in den nächsten Jahren unterwegs sind. Ich bin gespannt auf die Begegnungen mit Ihnen. Sie sind ein Geschenk für unsere Kirche, für das ich Gott danke.



Ihr Landesbischof Friedrich Kramer

Vorstellung verlässlich geöffneter Kirchen in der EKM

In den Sommermonaten sollen auf der Internetseite sowie den Social-Media-Kanälen der Landeskirche verlässlich geöffnete Kirchen vorgestellt werden. Dafür können Kirchengemeinden eine Fotoserie oder ein kurzes Video sowie eine kurze Beschreibung zu ihrer Kirche einreichen. Detaillierte Informationen gibt es zeitnah unter: www.ekmd.de/offenekirchen



Insbesondere in diesem Sommer gibt es viele Menschen, die ihren Urlaub in Deutschland verbringen. Eine schöne Gelegenheit, als Kirche eine gute Gastgeberin zu sein und Menschen in die vielfältigen Kirchengebäude in Mitteldeutschland einzuladen. In der EKM ist etwa ein Drittel der gut 4.000 Kirchen und Kapellen verlässlich geöffnet. Das ist gut, aber nicht gut genug. Mit dem Projekt „Offene Kirchen“ sind die Kirchengemeinden eingeladen zu fragen: Gehen wir auf Menschen zu? Wie offen sind wir für Menschen, die auf der Suche sind, auch wenn sie nicht uns suchen? Wie können wir mit dem Schatz unserer Kirchen wuchern?

Die Entscheidung, Kirchen aufzuschließen, liegt beim zuständigen Gemeindegemeinderat. Die Kirchenleitung regt an, das Thema „Offene Kirchen“ im Gemeindegemeinderat zu besprechen und die Vor- und Nachteile von geöffneten Kirchen abzuwägen.

Zu dem Thema „Offene Kirchen“ gibt es auch eine Handreichung für Gemeindegemeinderäte, die im EKM-Webshop unter www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekmshop kostenlos bestellt werden kann.

Der Bio-Kaffee kommt mit dem Segelboot

Die EKM beteiligt sich am Ökumenischen Prozess „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Wir sprachen mit Koordinatorin Constanze H. Latussek von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Wittenberg.

Was ist der Ökumenische Prozess?

Ein Zusammenschluss von mittlerweile 30 Trägern wie Landeskirchen, Bistümer, Jugendvereine und Akademien. Gegründet 2013, als der wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung angesichts der Gefährdung unseres Planeten durch menschliche Einflüsse eine sozial-ökologische „Große Transformation“ gefordert hat. Kirchliche Akteure und Akteurinnen diskutierten, wie sie zum Gelingen beitragen können, und so ist das Netzwerk als Denk- und Zukunftswerkstatt entstanden. Es greift wissenschaftliche Erkenntnisse auf, sucht nach theologischen Antworten, stößt Debatten an und treibt kirchliche Beiträge voran. Es heißt „Prozess“, denn die Träger möchten gemeinsam erkunden, wie Kirchen im Anthropozän transformativ wirken können.

Das Anthropozän?

Der Begriff beschreibt ein neues Zeitalter, in dem der Mensch die Erde unumkehrbar verändert und so tief in die Prozesse eingreift, dass er sein Überleben gefährdet.

Wie wollen Sie wirken?

Die Theologin Dr. Sarah Köhler und ich wollen als Hauptamtliche die Träger unterstützen, die sozial-ökologische Transformation in ihren Zusammenhängen umzusetzen. Ein Vorhaben ist eine Multiplikator*innen-Ausbildung. Wir wollen Menschen, für die Themen wie Umweltschutz und Klimagerechtigkeit im Fokus stehen, mit theologischem, psychologischem und naturwissenschaftlichem Wissen und Handwerkszeug befähigen, eigene, transformative Bewegungen zu starten.

Was ist die „Große Transformation“?

Der Bericht umfasst über 400 Seiten zu allen Bereichen wie Bildung, Energie, Politik, Klima- und Umweltschutz, Investitionen, Mobilität. Die Gesellschaft muss sich auf allen Ebenen verändern und die Kirchen haben viele Berührungspunkte, durch die sie direkt und indirekt handeln können. Zum Beispiel beim Investieren oder bei einer ökofairen Verpachtung von Land. Der Klimaschutz ist in aller Munde, aber Artensterben und Stickstoffeintrag sind noch weiter im „roten Bereich“. Hier können die Kirchen Einfluss nehmen. Ebenso beim Einkaufen und Verbrauchen, mit Sanierung und Mobilität. Wir wollen als „unbequemer Treiber“ auch innerkirchlich wirken anstatt nur Forderungen an Andere zu stellen.

Das wird nicht nur zu Begeisterung führen ...

Um Diskussionen anzuschieben, muss es kontroverse Meinungen geben. Aber wir wollen und können nichts vorschreiben, und es gibt wahrscheinlich auch nicht den einen richtigen Weg. Zum Beispiel bei der Verpachtung: Die Kirchen müssen darauf achten, dass die nachhaltige Umstellung sozial verträglich gelingt oder dass auch kleinere Biobauern eine Chance haben. Es ist wichtig, immer das Soziale mit zu beachten.

Sind die Menschen überhaupt bereit, ihren Lebensstil zu ändern?

Das ist die große Frage: Unter welchen Bedingungen sie wozu bereit sind. Zu sagen, du darfst das nicht mehr, bringt nicht viel. Bei der Umweltpsychologie geht es zum Beispiel um die Frage, nutzen uns Weltuntergangsszenarien oder verlieren wir dadurch die Menschen. Festgestellt wurde, dass sie durch positive Psychologie eher zum Handeln gebracht werden. Wenn sie Angst haben, funktioniert das nicht, und schon gar nicht, wenn es hoffnungslos ist.

Also lieber vom „Weniger ist mehr“ überzeugen?

Genau. Wer weniger Fleisch isst, fühlt sich gesünder. Oder: Ist es wirklich Verzicht, stressige Flüge in Gebiete mit Massentourismus wegzulassen und in den traumhaften Burgenlandkreis zu fahren? Das ist auch eine Frage unserer Konsumgewohnheiten: nach Jahren Marketing haben wir Bilder von Bedürfnissen, die vielleicht gar keine Bedürfnisse sind ... Es ist nachgewiesen, dass immer mehr zu haben nicht glücklich macht, ja sogar zu weniger Lebensqualität führen kann! Zum Beispiel zu weniger Zeit – über Zeit-Wohlstand wird viel zu wenig geredet. Ich denke, dass die Menschen bereit sind, etwas zu tun, wenn sie es als gerecht und wirksam empfinden. Es geht auch darum, neue Wege zu beschreiten, und die Kirchen können eine Schlüsselrolle einnehmen. Ob man es Ethik des Genug nennt oder „Gutes Leben für alle“, was nicht nach Verzicht klingt – wir müssen darüber reden, was uns zufrieden macht, und es ist psychologisch bewiesen, dass der Mensch Sinn und Werte für sein Glück braucht. Kirchen haben hier ein „Alleinstellungsmerkmal“, das sollten sie mehr nutzen.

Sind Christen nicht sogar zu einem Schöpfungs-bewahrenden Lebensstil verpflichtet?

Das könnte ich uneingeschränkt unterzeichnen, aber jeder muss für sich entscheiden, wozu er sich verpflichtet fühlt.

Noch gibt es in Kirchengemeinden Kaffee ohne Fair-Siegel, Bratwürste aus Massentierhaltung, Strom aus Atomkraft ...

Eine Umstellung ist nicht einfach. Ich merke es in meiner Gemeinde: Seit wir fair kaufen, müssen wir diskutieren, zum Beispiel warum die Bratwurst mehr kostet oder wir nicht billigen Kaffee nehmen. Das ist ein schwieriger, langfristiger Prozess, aber er kann freudvoll gelingen.

Die EKM hat schon viel Gegenwind beim Tempolimit erlebt ...

Ich vermute, nur weil die EKM so mutig war, ist das Thema viel breiter akzeptiert – sogar der ADAC ist einverstanden! Natürlich ist der erste nicht der beliebteste Akteur, ein Thema muss sich erst etablieren, und große Veränderungen verlaufen disruptiv – dass alle Hurra schreien ist nie zu erwarten.

Muss es erst weh tun, bis Menschen sich ändern?

Dann ist es meist zu spät ... Zumal über das Wehtun neurobiologisch nur kurzfristig Änderungen möglich sind. Außerdem wäre es ungerecht, wenn wir warten, bis es uns schlecht geht, denn Anderen steht buchstäblich schon das Wasser bis zum Hals!



Constanze H. Latussek

Wie versuchen Sie privat die Umkehr zum Leben?

Einerseits beruflich, indem ich darauf achte, was arbeite ich mit wem und wie – wir müssen wegkommen von Profilierungssucht und Wettbewerbsdruck. Gleichzeitig versuche ich privat nachhaltig zu leben, zum Beispiel kommt unser Fair-Bio-Kaffee mit dem Segelschiff. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, aber wenn jeder versucht, das Beste zu tun ... Wobei Bildung ganz wichtig ist, am besten von früh an, und Kirchen haben einen wertvollen, frühen Zugang. So lange Kinder sich vergleichen müssen und bewertet werden, ist kein wirkliches Umdenken möglich.

Also muss sich auch das Schulsystem wandeln – eine wirklich große Transformation ...

Ja, wir müssen dicke Bretter bohren ... Aber es gibt tolle Projekte wie die evangelisch initiierten „Schulen im Aufbruch“, und man kann anfangen mit dem, was man vorlebt.

Erleben Sie selbst, dass Weniger mehr ist?

Auf jeden Fall, und ich kann jedem empfehlen, es zu probieren. Zum Beispiel haben wir viel rausgeschmissen. Und wir versuchen, nur unverpackt einzukaufen – das macht Spaß und tut gut. Auch beruflich habe ich runtergefahren, statt der Karriere sind die Kinder und Zeit für mich das Wichtigste, das empfinde ich als sehr befreiend.

Also auch die Arbeitswelt revolutionieren?

Wir arbeiten oft in Zusammenhängen, die für Zufriedenheit nicht förderlich sind. Zum Beispiel durch das Konkurrenz- und Status-Denken: Wenn Du Karriere machen willst, musst Du oft Deine Werte abgeben. Das ist belastend, denn ich denke, jeder möchte solidarisch mit anderen arbeiten, und man sieht ja, wie dieses Denken kaputt macht. Längst gibt es Modelle mit „New Work“ und Selbstorganisation statt einem hierarchischen Befehlssystem.

Wie ist die Umkehr möglich, wenn Lobbyismus mehr Einfluss hat als Ethik?

Auch die Kirchen können Lobbyisten sein, und das sollten sie viel stärker nutzen, denn dazu gibt es ja unsere Demokratie.

Ist die Corona-Krise die Chance für einen Neustart?

Absolut. Es gibt dazu EKD-Beiträge und viele Gespräche. Ich finde es großartig, wie die Krise dazu geführt hat, Dinge anders zu betrachten. Es gibt immer Chancen, oder nach Luther: Wenn morgen die Welt untergeht, pflanze ich heute einen Apfelbaum.

Mit den Soforthilfen wurde auch die Rüstungsproduktion unterstützt ...

Aber es hat mich sehr gefreut, dass mit dem Konjunkturpaket die herkömmliche Autoindustrie nicht unterstützt wird. Die Individual-Mobilität muss auf den Prüfstand, für die Jüngeren ist das Auto schon nicht mehr so wichtig wie früher.

Globale Ungerechtigkeit unterstützen wir durch unseren Verbrauch, sagt Tobias Bilz. Klare Worte, was für klare Taten wünschen Sie sich?

Wir wollen mit Hochdruck nach Lösungen suchen und viel probieren und auch mal scheitern dürfen. Wir haben nicht mehr die Zeit, ein auf allen Ebenen perfektes System durchzudeklinieren – es muss sich wirklich etwas bewegen, und da kann jeder seinen Teil beitragen. Es tut sich schon viel an vielen Orten – das beginnt beim kleinen Insektenhotel bis zu großen Umwälzungen. Wir sollten uns viel mehr austauschen und Erfahrungen zur Verfügung stellen.

In den Medien geht es meist nur um schlechte Nachrichten ...

Ein echtes Problem: Journalisten lernen, dass der Nachrichtenwert alles ist, und dazu wird meist nichts Schönes gezählt. Auch hier braucht es Transformation, und wir Kirchen verkünden ja positive Botschaften voller Hoffnung.

Braucht es in unserer materialistischen Welt mehr spirituelle Ansätze?

Eine Grundvoraussetzung für den Prozess! Es ist bewiesen, dass der Mensch für ein nachhaltiges Leben Sinn braucht. Als weitere Ressource gilt zum Beispiel Genussfähigkeit, dazu gibt es in der Bibel tolle Stellen, aber wo haben wir echte Freude am Leben – können wir uns überhaupt noch auf etwas freuen, wenn wir alles jederzeit befriedigen können?

Wenn wir etwas genießen, schätzen und bewahren wir es?

Vielen fällt am Ende des Lebens auf, was sie gern viel mehr gemacht hätten, zum Beispiel um die Kinder kümmern oder mit Freunden treffen ... Auch das Bibelzitat „Geben ist seliger als Nehmen“ ist psychologisch bewiesen, denn so sind wir nachhaltig glücklicher. Das wird nur wenig propagiert, da sich damit kein Geld verdienen lässt ...

Wir müssen also unser gesamtes Leben ändern?

Deshalb heißt es ja Große Transformation! Dieser Prozess ist sehr anspruchsvoll, aber er kann für viel Freude, mehr Miteinander und tiefes Glück sorgen.

Wer an eine bessere Welt glaubt, wird oft als Träumer verlacht ...

Noch vergleichen sich viele, zum Beispiel mit Nachbarinnen mit dem größeren Haus und Auto, aber je mehr beispielsweise nur noch Bio kaufen oder ihr Auto verkaufen, je mehr hat das Wirkung, und die Meinung kippt.

Kontakt:

Constanze H. Latussek, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., 0176-80029590, 03491-4988-62, latussek@evakademie-wittenberg.de, www.umkehr-zum-leben.de

Das Interview führte Susanne Sobko.

Vielen Dank für die offene Kirche.
 So konnte ich für unseren Kleinkranken
 Mann und unsere verstorbenen Götter beten,
 und um Kraft für uns alle bitten.

Stell Dir vor, Du drückst die Klinke herunter und ... die Kirche ist offen!



Dr. Friederike Spengler

Unser zweites Gästebuch ist voll! Nein, wir haben nicht gegen die Auflagen verstoßen und familienweise Besuch beherbergt... nur die Kirchentür offengelassen. Täglich. Seit Jahren. Und seit ebenso vielen Jahren machen wir hier im Weimarer Land damit beste Erfahrungen. Die Kirchen stehen oft mitten im Ort. Manchmal führt sogar ein Rad- oder Wanderweg vorbei. Und Menschen, die auf der Suche nach einem Raum für ihre Seele sind, gibt es immer. Momentan komme ich in unserer Kirche mit dem Nachlegen der Fürbitt-Kerzen am „Welt-Leuchter“ kaum hinterher. An den Tagen, an denen ich in den letzten Wochen im Homeoffice gearbeitet habe, musste ich mitunter zweimal am Tag die „Gebete für den Augenblick“ nachkopieren. Und natürlich alle Flächen und Türklinken desinfizieren. Aber das war es mir wert, denn: das Gästebuch ist nicht nur einfach voll, sondern angefüllt mit Dank für diesen Ort der Offenheit. Mit Dank für die Möglichkeit, Ruhe zu finden und sich auszustrecken nach Gott.

Ich kann das gut nachvollziehen, spüre ich doch, solange ich denken kann, eine Leidenschaft für Kirchengebäude in mir! Diese besonderen – heiligen, für die Begegnung mit

Gott bestimmten – Räume, predigen schon ohne Worte das Wort. Die Steine erzählen Geschichte(n). Ich stelle mir vor, wie viele gesungene und gesprochene Gebete zwischen den Ritzen stecken. Ach, so viel Jubel über getaufte Kinder und Erwachsene, so viele Freudentränen, so viel gottesdienstlicher Gesang, wunderbare Töne von Orgel und Posaunen, von Chören und Kindergeschrei. Und auch die Laute von Weinen, Schreien und Klagen sind hier aufbewahrt, der erstickte Schrei genauso, wie der ausgerufene vor Schmerz. Und Stille.

Jeder Kirchenraum spricht Menschen anders an. In manchen Kirchen finde ich keinen Zugang zu dem, den ich suche. In andere zieht es mich mit einer Energie herein, der ich gar nicht widerstehen kann. Und natürlich ist es auch Geschmackssache, welche Kirchen einen beeindruckten. Mich begeistert die Schlichtheit der Bauten, die uns die Romanik geschenkt hat. Und an einer Kirche in Backsteingotik unbesehen vorbeizukommen, das haben unsere Kinder im Urlaub jahrelang umsonst versucht. Und dann erst die wunderschönen Dorfkirchen! Ach, da komme ich sofort ins Schwärmen: Bilderbibeln an Emporen, Deckengestaltungen wie aus dem Klostersgarten; Kanzelaufgänge und Schalldeckel, Taufengel und Fenster, die allein Material für ganze Predigtreihen hergeben ... Was gäbe es in den etwa 4.000 Kirchen und Kapellen auf dem Gebiet der EKM nicht alles zu entdecken. Wenn sie nur offen wären ...

Liebe Kirchenälteste, natürlich liegen am Anfang einer Amtsperiode für die Gemeindeglieder viele Themen auf dem Tisch. Aber dieses hier lege ich Ihnen besonders ans Herz. Es braucht nur die grundsätzliche Bereitschaft und dann ist mit wenig Organisation vor Ort viel gewonnen. Texte und Gebete, Anregungen für Kirchenführer und eine angemessene Versicherung mit Beteiligung durch die Landeskirche – das alles gibt es schon. Also: Liebe Engagierte in Dörfern und Städten, lasst Eure Kirche predigen! Lasst sie Geschichten erzählen von der Liebe Gottes zu seiner Welt. Schließt die Möglichkeit auf, dass Wanderer und Radfahrer, Touristen und Weltenbummler, Suchende und Findende, Interessierte und Gelangweilte – Alte und Junge – die steinernen Zeugnisse des Glaubens entdecken. Traut diesen Räumen zu, dass sie zu Orten lebendiger Gottesbegegnung werden. Und das auch mal ganz ohne uns ...

Dr. Friederike Spengler,
 Regionalbischöfin, Gera-Weimar

Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation.

Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In der Serie „Weltanschauungen“ stellen wir sie in EKM intern vor.

„Klagemauer TV“ und die „Organische Christus-Generation“

Ein Medienimperium der besonderen Art

Ein Beitrag von Dr. Andreas Fincke

Als der rechtsextreme Attentäter von Halle nach seinen Motiven für den Anschlag auf die Synagoge befragt wurde, äußerte er eine krude Mischung aus antisemitischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Gedanken. Zudem erklärte er, im Internet Gleichgesinnte gefunden zu haben, die ihn in seinem Hass auf Juden bestärkt hätten. Ausdrücklich verwies er in diesem Zusammenhang auf Internetplattformen aus den USA. Aber es gibt auch im deutschsprachigen Internet Nachrichtenkanäle, die solche Milieus befeuern. Einer der wichtigsten Anbieter dieser Art heißt „Klagemauer TV“, in der Szene zumeist „Kla.TV“ genannt. Bei YouTube hat „Kla.TV“ mehr als 100.000 Abonnenten, die Reichweite dürfte also beachtlich sein. Produziert wird in mehr als 60 (!) Sprachen. Gegründet wurde dieser Kanal von Ivo Sasek. Der 1956 in Zürich geborene Musiker bekehrte sich Ende der 1970er Jahre zum christlichen Glauben. In den 1990er Jahren eröffnete er eine Jüngerschaftsschule. Schon bald wurde Saseks enormes Sendungsbewusstsein auffällig. 1999 gründete er das Missionswerk „Organische Christus-Generation“ (OCG). Seinerzeit hätte man ihn als „Gerichtspropheten“ bezeichnen können. Seine Abwertung aller anderen Frömmigkeiten führte zur völligen Überhöhung der eigenen Ideen. Mit sektiererischem Eifer verkündete Sasek, dass allein sein Weg zu gottgefälligem Leben führe. Übrigens ein Weg mit harschen Erziehungsmethoden. So empfahl er die körperliche Züchtigung von Kindern. Das umstrittene Buch trägt den bezeichnenden Titel: „Mama, bitte züchtige mich!“ Seit etwa 10 Jahren leben Sasek und seine etwa 1.000 engeren Mitstreiter immer mehr in einer eigenen Welt. Sie hängen zunehmend Verschwörungstheorien an und verbreiten diese in hauseigenen Publikationen und im Internet. Die Sendungen von „Kla.TV“ spielen dabei eine besondere Rolle. Sie sind handwerklich gut gemacht und wirken wie „normale“ Nachrichtensendungen. Eine gewisse (ästhetische) Nähe zur Tagesschau ist zweifellos beabsichtigt. So fällt es vielen Nutzern immer schwerer, zwischen seriösen Nachrichten und wirren „Fake News“ à la „Kla.TV“ zu unterscheiden. Zugleich grenzen sich Sasek und Co. scharf von den sogenannten „Mainstream-Medien“ ab. (Anmerkung: Es gibt in Deutschland keine Mainstream-Medien, wohl aber, leider, eine Fülle schlechter Zeitungen und Nachrichtenredaktionen.)

2008 gründete Sasek die „Anti-Zensur-Koalition“ (AZK), ein Forum für Esoterik, Verschwörungstheorien und Antisemitismus bis hin zur Holocaustleugnung. Sasek selbst nennt dieses Forum einen „Schulterschluss gegen Zensur“. Hier findet man all jene, die „das System“ ablehnen. Sie sind „erwacht“, wie man hier sagen würde. Oder anders gesagt: Sie glauben eine Wahrheit, die höchst eigenwillig ist. Inzwischen verzeichnen Medien wie „Kla.TV“ nicht nur hohe Einschaltquoten, sondern sie sind bis in den deutschen Bundestag vorgedrungen. Als im Mai 2019 die Fraktion der AfD zur „1. Konferenz der Freien Medien im Deutschen Bundestag“ einlud, waren Vertreter von Kla.TV und AZK ebenfalls willkommen. Wie ein Video mit der AfD-Bundestagsabgeordneten Nicole Höchst bei YouTube illustriert, hat man sich „bessere Zusammenarbeit“ zugesichert. Ausdrücklich sprach sie davon, dass mit den freien und teilweise obskuren Medien die „Elite der freien Pressewelt“ versammelt war.

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit sind mit „Klagemauer-TV“ und der „Anti-Zensur-Koalition“ Nachrichtenkanäle entstanden, die hohe Einschaltquoten erzielen und deren Einfluss nicht nur bis zu verblendeten Einzeltätern nach Sachsen-Anhalt reicht. Zweifellos fallen auch wirre Meinungen unter das Recht auf Meinungsfreiheit. Dennoch besorgt das Wut- und Hasspotential dieser Szene. Und ihre Verachtung der Demokratie. So sagt Sasek: „Ohne Diktatur geht es nicht. Weil: Diese Schöpfung ist nicht auf Demokratie eingestellt!“

Ende April wurde bekannt, dass die OCG persönliche Daten von etwa 8.000 Repräsentanten des öffentlichen Lebens gesammelt hat. So finden sich Angaben wie private Wohnadressen, private Handynummern, Religionszugehörigkeit und so weiter in dem Datensatz, darunter von Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer und von dem österreichischen Bundeskanzler Sebastian Kurz. Solche „Feindeslisten“ sind in extremen Milieus keine Seltenheit. Sie zeigen, wie man sich in solchen Szenen auf Andersdenkende „einschießt“. Nach meiner Beobachtung erfahren die Verschwörungstheorien von „Kla.TV“ & Co seit Beginn der Corona-Krise massive Verbreitung. Nicht nur bei den sogenannten „Hygiene-Demos“, auch im Freundeskreis und, leider, in den Kirchen.



Sabine Wenzel, Leiterin des Kinder- und Jugendschutzdienstes in Kloster, die Mitarbeiterinnen Josefine Groß und Petra Notroff sowie Dr. Ulrich Lieberknecht, Superintendent des Kirchenkreises Bad Salzungen-Dermbach (v.l.).

Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Krise unverzichtbar Kirchenkreis überreichte Spende von über 1.000 Euro

Die Kinder- und Jugendhilfe während der Corona-Krise besonders in den Blick zu nehmen, fordert Peter Herrfurth, Landesjugendpfarrer der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Er begrüßt die Initiative des Kirchenkreises Bad Salzungen-Dermbach, der eine Spende über 1.000 Euro an den Kinder- und Jugendschutzdienst / Beratungsstelle „TABU“ in Bad Salzungen überreicht hatte.

„Es gibt Rettungsschirme für die E-Mobilität und Steuerentlastungen, Soforthilfen auch für kleinere Unternehmen und immerhin auch einen staatlichen Kinderbonus. Doch wer spannt einen Schirm schützend über die Kinder, die es in den letzten Wochen besonders schwer hatten?“, fragt Peter Herrfurth. „Nicht alle haben ein behütetes Elternhaus. Hinter verschlossenen Wohnungstüren gab und gibt es Stress, Missbrauch und Gewalt. Gerade diese Kinder brauchen professionelle Begleitung und akute Hilfe. Darum ist es großartig, dass der Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach diese Spende an den Kinder- und Jugendschutzdienst übergeben hat“, so Herrfurth. Er zitiert Jesus: „Was ihr den Geringsten antut, das tut ihr mir.“ Dr. Ulrich Lieberknecht, Superintendent des Kirchenkreises Bad Salzungen-Dermbach, hatte einen Spendencheck über 1.000 Euro an den Kinder- und Jugendschutzdienst/Beratungsstelle „TABU“ im Bad Salzunger Ortsteil Kloster überge-

ben. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle unterstützen hilfebedürftige Kinder, Jugendliche und Erwachsene, insbesondere wenn sie von Gewalt bedroht und betroffen sind. Träger der Einrichtung ist das Sozialwerk Meiningen gGmbH. Wie Sabine Wenzel, Leiterin der Beratungsstelle in Kloster, bei der Spendenübergabe sagte, können Isolation und die weniger strukturierteren Tagesabläufe während der Corona-Krise in den Familien zu Aggression und Gewalt führen. Wegen der aktuellen Situation konstatierte sie bereits viele Neuzugänge. Gerade jetzt sei wesentlich mehr pädagogische Betreuungszeit und das Anpassen an die Entwicklung durch Alternativen wie Videokonferenzen nötig. Die Spende werde vor allem für die aktive Kontaktsuche mit Kindern und Jugendlichen genutzt. Der Kirchenkreis wollte eigentlich am 3. Mai die Kollekte aus allen Gemeinden für diesen Zweck sammeln. Da fast keine Gottesdienste stattfinden konnten, wurde die Spende als Ersatz ausgewählt. „In Krisenzeiten sind Zusammenhalt und Unterstützung unverzichtbar, denn nur gemeinsam können wir solche Ausnahmesituationen meistern. Umso wichtiger ist es, Hilfsprojekte zu unterstützen und Kindern und Jugendlichen Schutz vor weiteren Gefährdungen zu bieten“, so Ulrich Lieberknecht.

Corona zwingt viele zur Raumsuche Kirchen sind gut geeignet, sich zu treffen und Abstand zu halten



Corona gebietet zwei Meter Abstand. Das macht im Freien kaum Probleme. Aber in Räumen wird es mitunter eng. Schulen brauchen doppelt so viele Räume, Gruppen können sich in ihren angestammten Räumen nicht treffen, Versammlungen von Vereinen fallen aus, weil ausreichend große Räume nicht zu finden oder nicht bezahlbar sind. Unsere Kirchen sind in der Regel die größten Räume weit und breit. Wir nutzen sie sonntags – und wenn sie tagsüber geöffnet sind, suchen einzelne Menschen die Stille. Aber sonst stehen sie leer. Sie könnten vom Gemeindegemeinderat jetzt, in

der Krise, Gruppen, Kreisen und Vereinen angeboten werden, nicht unbedingt um Einnahmen zu haben, sondern um sich denen solidarisch zu zeigen, die nach größeren Räumen suchen. So könnte die Corona-Krise, in der so lange keine Treffen möglich waren, helfen, Hemmschwellen abzubauen und zusammenzurücken.

Ralf-Uwe Beck
für den Krisenstab der EKM

Kurz nachgefragt

Oberkirchenrat Stefan Große, Leiter des Dezernats Finanzen



Haben Sie ein Lebensmotto?

Bei mir ist es die sprichwörtliche Erfahrung: „Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade.“ Das habe ich oft erlebt und in der Rückschau auch verstanden. Daher meine Überzeugung: Auch was völlig verfahren anmutet, kann gesegnet und gut werden.

Gibt es ein Vorbild?

Meine beiden Großmütter und ihre verschiedenen Lebensweisheiten, ganz bestimmt aber meine Mutter. Als Ärztin voll gefordert hat sie unsere große Familie gemanagt; mit beeindruckender Disziplin, einem gehörigen Schuss Pragmatismus und einem großen Herzen voller Liebe für uns vier Kinder, Geduld mit einem überengagierten Ehemann und noch dazu der Schwiegermutter im Haus. Sie war und ist immer für uns da. Früher hat sie auch die eher unangenehmen Episoden in meiner Kindheit und Jugend gut aufgefangen.

Ihr Lieblingsbuch?

Da bin ich nicht festgelegt, denn ich habe schon als Kind Bücher regelrecht verschlungen. Damals natürlich eher die Abenteuer, in die sich ein Junge so hineinräumt. Heute eher Belletristik, ein Fachbuch und auch mal die eine oder andere Biographie. Gerade ausgelesen ist die von Tim Präse über Dieter Hallervorden „Ein Komiker macht Ernst“. Sehr lesenswert!

Ihr Lieblingsfilm?

Oh, da gibt es ganz viele von „Und täglich grüßt das Murmeltier“ über „Forrest Gump“, „Platoon“, „Philadelphia“, „Der Pianist“ ... und möglichst immer mit einem gewissen Grad Action und manchmal auch Poesie wie bei „Chocolat“ oder „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Auch Krimis finde ich gut, wenn sie nicht plakativ brutal daherkommen, sondern intelligent gestrickt und gut besetzt sind. Und natürlich Filme mit meiner Schwester Christina.

Das Liebessessen?

Ich esse und genieße gern, versuche es auch diszipliniert zu tun. Das ist herausfordernd, denn meine Frau kocht sehr gut. Besonders mag ich die Küche rund um das Mittelmeer. Sehr regelmäßig bin ich mit meiner Familie bei „unserem“ Italiener in Weimar.

Ihre beste Eigenschaft?

Bodenständig verwurzelt in Mitteldeutschland, dabei welt-offen. Durchaus beharrlich, verlässlich auch. Dankbar bin

ich für einen großen Optimismus und mein Gottvertrauen. Für mich ist das Glas stets halbvoll. Zukunftsangst oder eine pessimistische Sicht auf die Welt kenne ich nicht.

Und die schwierigste Eigenschaft?

Vielleicht die Kehrseite der positiven? Wenn ich für etwas brenne und von einer Handlungsalternative überzeugt bin, schaffe ich es nicht, so diplomatisch zu sein, wie ich eigentlich sein möchte.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Ich bin nicht reif für eine einsame Insel. Wahrscheinlich würde ich ein Bootsbau-Set mitnehmen, um schnell wieder weg zu kommen.

Und was würden Sie am wenigsten vermissen?

Ich würde alles vermissen.

Was mögen Sie besonders an anderen Menschen?

Humor, ein großes Herz, Offenheit und Ehrlichkeit und wenn Menschen geerdet, geradlinig und konsequent sind.

Und was können Sie gar nicht leiden?

Meine Toleranzschwelle ist recht hoch, aber: Eitelkeit und Unehrllichkeit und ganz ideologisch Fixierte machen mir Mühe. Auch alles Manipulative merke ich leider schnell und es verstimmt mich.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Eigentlich alles, was mir Bewegung verschafft. Laufen im Wald, Gewichte stemmen im Fitness-Studio. Mit interessanten Leuten bei einem Glas Wein diskutieren und ab und zu mit gecharterter Motoryacht aufs Wasser. Und Musik mag ich sehr, fast querbeet, besonders Klassik und vor allem Oper.

Was würden Sie gerne noch lernen?

Endlich richtig Englisch. Mit einer Tochter in England und einer anderen in Neuseeland wäre das wirklich sinnvoll.

Was ist ihr größter Wunsch?

Meine Sache ordentlich machen und am Ende sagen können: Es war vielleicht nicht alles richtig, aber es war sinnvoll.

Was wünschen Sie sich persönlich für das Jahr 2020?

Endlich mal Urlaub machen. Ganz egal wo, nur raus.

Was wünschen Sie den Menschen in der EKM?

Schaut dankbar auf die vielen Chancen, die wir in unserer Kirche täglich geschenkt bekommen, packt an, freut Euch dran und zeigt es anderen.

Neuer Internetauftritt

Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen mit aktualisierter Webseite

Die Adresse ist geblieben, doch die Internetseite der Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) präsentiert sich im neuen Gewand. Erreichbar ist die Seite weiterhin unter www.eebt.de. Neben breit gefächerten Bildungsveranstaltungen (die gerade langsam wieder anlau-

fen) hält die EEBT Fördermöglichkeiten für Bildungsveranstaltungen von Gemeinden, kirchlichen und diakonischen Einrichtungen im Freistaat Thüringen sowie thematische Abrufangebote bereit.

Schauen Sie einfach mal vorbei!



Die Rubrik „Gemeinde bauen“ soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.



Sensibel für die Bedürfnisse Schwerhöriger

Ein Beitrag von Markus Tschirschnitz

„Hast du mich verstanden?“ fragt die Mutter ihren Sohn, der wieder einmal nicht sein Zimmer aufgeräumt hat. „Haben Sie mich verstanden?“, fragt der Pfarrer an der Kirchentür nach dem Gottesdienst die Besucher. Obwohl es dieselbe Frage zu sein scheint, betrifft es doch zwei unterschiedliche Situationen – Hören und Verstehen. Akustisches Hören und kognitives Verstehen haben miteinander zu tun, sind aber nicht das gleiche.

Durch den Missionsbefehl Jesu „Gehet hin und lehret alle Völker“ (Mt. 28,19) sind wir gehalten, von unserem Glauben zu erzählen. Das gesprochene Wort bewirkt bei Zuhörern nur dann etwas, wenn es verstanden wird. Alle hermeneutischen Fähigkeiten und rhetorischen Begabungen stoßen jedoch an ihre Grenzen, wenn die Zuhörerschaft unter einer Hörbehinderung leidet. Große hallige Kirchen mit ihrer spezifischen Akustik sind zwar bestens zum Singen geeignet, erschweren aber das Verstehen der gesprochenen Worte. Der religionspädagogische Ansatz, komplexe theologische Wahrheiten einfach zu formulieren, ist der Schlüssel, um die besonderen Bedürfnisse von hörbehinderten Menschen besser erfüllen zu können. In unseren Gemeinden leben gehörlose Menschen, die mit Gebärdensprache kommunizieren, und schwerhörige

Menschen, die lautsprachlich orientiert sind. Etwa 25 Prozent der Bevölkerung sind leicht-, mittel- oder hochgradig schwerhörig. Insbesondere ältere Menschen leiden unter Altersschwerhörigkeit und empfinden dies als Verlust der Lebensqualität. Oft ist es ein schleichender Prozess. Die Wahrnehmung akustischer Signale nimmt ab, so wie die Sehkraft im Alter nachlässt. Anders aber als eine Brille, die ein Sehen wieder nahezu uneingeschränkt möglich macht, können Hörgeräte ein gesundes Ohr nicht ersetzen. Der Hörindruck ist ein ganz anderer. Es dauert mehrere Monate und bedarf eines langwierigen Hörtrainings, bis Hörgeräte als Hilfe und nicht als lästige Beeinträchtigung empfunden werden. Daher verwundert es nicht, dass viele betroffene Menschen Hörhilfen nicht nutzen wollen oder können. Im Gegensatz zu Tinnitus verursacht Schwerhörigkeit keine Schmerzen, beeinträchtigt aber die Kommunikation. Es kommt zu Missverständnissen und Fehlinformationen. Ständiges Nachfragen wird als lästig empfunden. Schwerhörige Menschen ziehen sich zurück, um nicht negativ aufzufallen. Mangelnde Kommunikation führt zu Vereinsamung mit den Begleiterscheinungen von zunehmender Angst sowie Menschenscheue und erhöht das Demenzrisiko.

Der demografische Wandel verstärkt die Notwendigkeit, in den Kirchengemeinden besonders aufmerksam für die Be-

dürfnisse von schwerhörigen Menschen zu sein. Auf bestmögliche Verständigung bei allen kirchlichen Veranstaltungen sollte das Augenmerk gelegt werden. Eine klare, prägnante Aussprache mit kurzen Sätzen und dem Verzicht auf theologische Fremdwörter verhilft allen Gottesdiensten zu mehr Aufmerksamkeit. Vielerorts ist der Einsatz einer Verstärkeranlage möglich, doch auch der Umgang mit Mikrofonanlagen muss geübt werden. Das Sprechtempo in Abhängigkeit von der Raumgröße trägt entscheidend zur Verständlichkeit bei. „Was man nicht versteht, ist langweilig“ trifft auch auf Kinder und Konfirmanden zu.

Eine spezielle Hilfe ist die Verwendung von induktiven Höranlagen im Gottesdienst. Voraussetzung ist allerdings das Tragen von Hörgeräten mit der T-Funktion. Ursprünglich allein zum Telefonieren konstruiert, verfügen die meisten Hörgeräte über eine Telefonspule. Wenn diese aktiviert ist, können die Nutzer solcher Höranlagen durch induktive Kopplung hören, was in das Mikrofon gesprochen wird. Nebengeräusche aller Art wie Rascheln, Quietschen, Räuspern, Kinderlachen werden dann nicht als störend empfunden.

Weitere technische Hilfsmittel wie mobile Mikroportanlagen können auch ohne Hörgeräte Verwendung finden. Bei

Gemeindefahrten oder Stadtbesichtigungen kommen diese gern zum Einsatz, wo der Umgebungslärm auch guthörenden Menschen zu schaffen macht, damit auch alle gut verstehen können.

Weitergehende Informationen und Beratungsangebote finden Sie unter www.schwerhoerigenseelsorge.de

Kontakt: Pfarrer Markus Tschirschnitz,
Am Sperlingsberg 6, OT Teichel, 07407 Rudolstadt,
Tel. 036743/22219

Autor des Beitrages ist Pfarrer Markus Tschirschnitz, seit 2004 Landespfarrer für Schwerhörigenseelsorge in der EKM, Mitbegründer des Dachverbandes der evangelischen Schwerhörigenseelsorge in Deutschland (ESiD mit Sitz in Kassel) verheiratet, zwei erwachsene Söhne, seit 1991 Pfarrer in Teichel, seit 2004 Gehörlosenseelsorger in der Superintendentur Rudolstadt-Saalfeld und seit 2018 vertretungsweise auch Weimar.

Mit ganzem Herzen dabei

EHRENAMT IN DER EKM



Hartmut Reibold ist Mitbegründer und aktuell Vorsitzender des Fördervereins der Gemeinde am Lutherhaus in Jena. Wieso er sich engagiert, berichtet er in unserer Kampagne „Gesicht zeigen!“.

Ich engagiere mich in der Evangelischen Kirche, weil ich daran mitwirken will, dass Kirche das ist, wozu Jesus Christus sie begründet hat: Zum einen als einen Ort der Gemeinschaft der Gläubigen; zum anderen, diejenigen anzusprechen und zu gewinnen suchen, die Kirche/den Glauben/diese Gemeinschaft noch nicht kennen und schließlich, aus dem Glauben heraus in die Gesellschaft hineinzuwirken.

In den letzten vier Wochen hatte ich diese schöne Erfahrung und /oder Begegnung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit: Ich bin der Vorsitzende des Fördervereins der Gemeinde am Lutherhaus und es ist für mich sehr schön zu erleben, dass die Mitglieder und sonstigen Spender (ohne Mitglied zu sein) schon seit knapp 15 Jahren eine volle Pfarrstelle an der Gemeinde finanzieren. Zudem hatten wir gerade eine sehr gute Mitgliederversammlung, auf der der Vereinsvorstand einmütig neu gewählt wurde.

Diese Herausforderungen habe ich bisher sehr gut gemeistert:

Mit Gottes und der Vereinsmitglieder und Spender Hilfe sowie aufgrund der praktizierten liebevollen Gemeinschaft, des inneren Zusammenhalts der Gemeinde.

Für mein künftiges Ehrenamt wünsche ich mir:

Gute Nachfolger für die jetzt über 20 Jahre im Vereinsvorstand tätigen Gründungsmitglieder. Und für das Ehrenamt generell:

Dass die Ortsgemeinden darin (auch finanziell) unterstützt werden, ihren Ehrenamtlichen die wichtige Wertschätzung und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, die sie brauchen, zum Beispiel durch Förderung von Anerkennungsveranstaltungen beziehungsweise Implementierung einer Anerkennungskultur.



Geistliches Wort

Von Propst Christoph Hackbeil, Stendal-Magdeburg Zum zweiten Mal

Der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 1. Könige 19,7

Der Engel des Herrn beugt sich über den Schlafenden. Still betrachtet er ihn. Das Gesicht des Elia ist gezeichnet von Erschöpfung. Tagelang ist er um sein Leben gelaufen, die Angst vor Verfolgung im Nacken. Hier unter dem Ginsterstrauch brach er zusammen und schlief ein wie tot. Nun stellt der Engel einen Krug Wasser und geröstetes Brot neben ihn. Elia vernimmt die Worte: Steh auf und iss. Im Halbschlaf isst und trinkt er. Klare Gedanken kann er nicht fassen.

Wie betäubt sinkt er wieder in den Schlaf. Doch der Engel tritt erneut neben ihn und wacht eine zweite Nacht an seiner Seite. Das also ist Elia, der Prophet. Er wollte sich beweisen, vor Gott mächtiger dastehen als die Prophetenkonkurrenz. Er hatte Ehrgeiz. Zumindest besser als die Generation vor ihm wollte er sein. Und nun? Ein Mensch auf der Flucht. Ein Mensch ohne Perspektive. Ein Mensch in seinem Scheitern. Der Engel zieht den zerlumpte Mantel über die Schulter des Elia. Nachts ist es kalt in der Wüste. Er sitzt noch lange bei ihm. Als die Morgenröte anbricht, sieht er: das Gesicht

wirkt entspannter. Jetzt schläft er wie ein Kind. In dieser zweiten Nacht hat sich etwas in Elia verwandelt. Nun berührt ihn der Engel erneut. Elia schlägt die Augen auf. Von der verschwindenden Gestalt bleiben ihm Worte zurück: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Und er streckt die Hand aus und begreift das wunderhafte Zeichen. Gott liegt alles daran, dass er nicht auf der Strecke bleibt. Er lässt sich das Brot schmecken und weiß: er muss den Tod nicht schmecken. Er nimmt den Krug, füllt die leere Hand mit Wasser und trinkt. So einfach ist Leben. So elementar ist Glauben. In diesem zweiten Mal wird ihm bewusst: Gott gibt ihm die zweite Chance. Glaube 2.0 ist die lebensfreundlichere Version: du musst nichts mehr aus dir machen.

Reden wir also über das zweite Mal: es verbindet sich mit Worten wie „neu“ und „wieder“, aber auch „bewusster“ und „einfacher“. Manches gelingt erst im zweiten Anlauf. Wie Jesus sagt, wird manche komplizierte Beziehung auf der zweiten Meile konstruktiv. Auch ein langer Weg durch die Krise kann aus erneuertem Vertrauen gelingen. Elias zweites Wegstück wird nicht leicht. Das erste Wegstück war eine Flucht, das zweite hat ein Ziel – Gott neu zu sehen. Vermutlich gehen Engel mit.

Digitaler Unterricht

Mehr als eingescannte Arbeitsblätter und verlinkte Youtube-Videos

Die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland hat am 7. Mai die dreiteilige Webinar-Reihe „Fernunterricht – mehr als Arbeitsblatt und Übungsapp“ gestartet. Neben pädagogischen Konzepten für onlinegestützte Unterrichtsangebote erhalten die Teilnehmenden auch Impulse für Formate zum gemeinsamen Austausch sowie kreative Aufgaben.

Schule, auch in Corona-Zeiten, ist mehr als wochenlanges Abarbeiten von Arbeitsblättern und Übungsaufgaben. Alle Lehrkräfte stehen momentan vor der Herausforderung, wie sie unter den herrschenden Bedingungen Unterricht gestalten können. „Den bisherigen Unterricht ohne Anpassungen konzeptionell auf den Fernunterricht zu übertragen, führt zu Überforderung und Motivationsverlust bei den Schülerinnen und Schülern“, betont Dr. Christiane Schenk, Abteilungsleiterin Pädagogik der Schulstiftung, die dringende Notwendigkeit der Webinarserie.

In den drei jeweils 90-minütigen Webinaren erhalten die Teilnehmenden eine Übersicht zu praxiserprobten Werkzeugen für digital gestütztes Unterrichten, um den Herausforderungen im Wechsel von Distanz- und Präsenzphasen gerecht zu werden. Ziel ist es, motivierende Lernumgebungen zu gestalten und gleichzeitig die persönliche Kommunikation gerade in Zeiten von sozialer Distanz aufrecht zu erhalten.

Die Webinarreihe richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen aller evangelischen Schulen auf dem Gebiet der EKM, die in den Klassenstufen 1 bis 7 unterrichten und offen für neue Unterrichtswege sind.

Als Referentin konnte die EKM-Schulstiftung Verena Knoblauch gewinnen, die als Lehrerin und Medienpädagogin an der Friedrich-Staedtler-Grundschule in Nürnberg arbeitet. Gemeinsam mit einer Kollegin plante sie dort zum Schuljahr 2015/2016 die Einführung von zwei Tablet-Klassen und etablierte diese an der Schule. Als Klassenleiterin in den Klassen 3 und 4 erprobt sie seitdem Unterrichtsideen mit digitalen Medien, entwickelt sie weiter und versucht den Unterricht im Sinne einer zeitgemäßen Bildung zu verändern. Verena Knobloch ist zudem in der Lehrerfortbildung tätig, kooperiert mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen des Digitalen Campus und ist Koordinatorin für Digitale Bildung am Schulamt Nürnberg.

Die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland trägt 24 Bildungseinrichtungen in Thüringen und Sachsen-Anhalt. Mit aktuell 5.300 Kindern und Jugendlichen sowie 640 Mitarbeitenden ist sie die größte freie Schulträgerin in Mitteldeutschland.

Absicherung von Haftungsrisiken für Ehrenamtliche

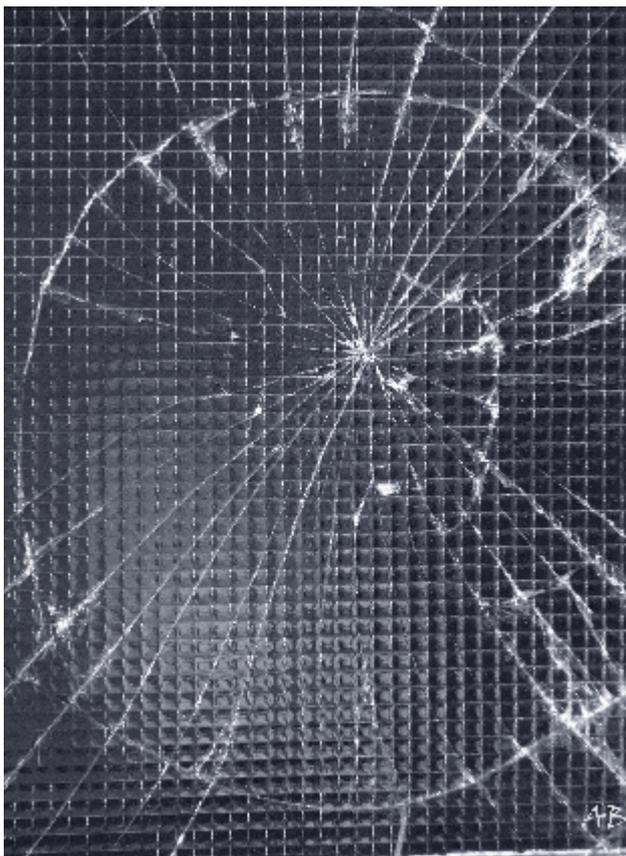


Foto: Angela Bernhard_pixelo.de

Gruppen leiten, Hygienekonzepte verabschieden, Bauvorhaben organisieren – Ehrenamtliche verantworten sich in allen Bereichen kirchlichen Lebens. Gemeindeführer beschließen wesentliche Angelegenheiten, die die Vorsitzenden mit ihrer Unterschrift bestätigen. Doch wer haftet eigentlich, wenn auch bei aller Sorgfalt Schäden entstehen?

Ehrenamtlich Engagierte sind in der EKM haftpflichtversichert – bei allen Schäden, die mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zusammenhängen (ausgenommen Schäden aus vorsätzlichem Handeln). Bei Unfällen besteht gesetzlicher Versicherungsschutz über die Berufsgenossenschaft.

Für die EKM wurden über die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH Sammelversicherungsverträge mit verschiedenen Versicherern abgeschlossen. Die Ecclesia, eine von Kirche und Diakonie getragene Zentralstelle für das kirchliche Versicherungswesen, vertritt die Interessen der Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Landeskirchen und deren Einrichtungen und ist in allen Versicherungs- und Schadenangelegenheiten der zentrale Ansprechpartner. Die Kirchengemeinden nehmen den Kontakt mit der Ecclesia über das Kreiskirchenamt auf.

Haftpflicht-Versicherung

Im Rahmen des Vertrages besteht pauschaler Versicherungsschutz für das gesetzliche sowie für das persönliche gesetzliche Haftpflichtrisiko aus der dienstlichen Tätigkeit aller ehrenamtlich Mitarbeitenden einschließlich der Frei-

willigendienstleistenden. Die vertraglichen Leistungen des Versicherers sind: die Haftpflichtfragen zu prüfen, berechnete Schadenersatzverpflichtungen bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssummen freizustellen und unberechtigte Schadenersatzansprüche abzuwehren.

Haftung von Gemeindeführern

Die Kirchengemeinde beziehungsweise der Kirchengemeindeverband ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Daraus ergibt sich, dass für das Handeln ihrer Vertreter die Körperschaft haftet, also die Kirchengemeinde beziehungsweise der Kirchengemeindeverband. Unterschreibt zum Beispiel der GKR-Vorsitzende mit seinem Namen einen Beschluss des Gemeindeführerrates, haftet die Kirchengemeinde, nicht der Vorsitzende persönlich. Intern steht es der Kirchengemeinde frei, bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit Schadenersatz von der handelnden Person zu fordern.

In §18 Geschäftsführungsverordnung GKR heißt es: „(2) Willenserklärungen, die die Kirchengemeinde gegenüber Dritten verpflichten, und Vollmachten bedürfen gemäß Artikel 28 Absatz 6 Kirchenverfassung EKM der Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und eines weiteren Mitglieds des Gemeindeführerrates. Sie sind mit dem Siegel der Kirchengemeinde zu versehen.“

Hier wird deutlich, dass mit der Unterschrift die Kirchengemeinde verpflichtet wird, also auch entsprechend haftet. Um zu verdeutlichen, dass amtliche Dokumente von der Kirchengemeinde stammen, empfiehlt sich, sie zum Beispiel mit „Hygienekonzept der Kirchengemeinde ...“ zu überschreiben und am Ende mit „Der Gemeindeführerrat“ plus Unterschrift des Vorsitzenden plus eines weiteren Mitgliedes plus dem Siegel zu versehen.

Unfall-Versicherung

Ehrenamtliche sind kraft Gesetzes gegen Unfälle während ihrer kirchlichen Tätigkeit bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft versichert. Der Sammelversicherungsvertrag der EKM greift hier nur in Ausnahmefällen (subsidiär).

Dienstreise-Fahrzeug-Versicherung

Im Rahmen der Dienstreise-Fahrzeug-Versicherung besteht Versicherungsschutz für Schäden an Ihren privaten Fahrzeugen, die während einer angeordneten Dienstreise entstehen.

Weitere Sammelversicherungsverträge der EKM bestehen zur Gebäude-Versicherung (Feuer, Leitungswasser, Sturm), Inventar-Versicherung (Feuer, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl), Erweiterte Vermögensschaden-Haftpflicht-Versicherung

Einzelheiten zu den Versicherungen finden Sie in den „Informationen zum Versicherungsschutz“ der EKM unter www.ehrenamt-ekm.de/themen-im-ehrenamt/versicherungen/was-ist-versichert.html

Orte mit besonderer Ausstrahlung

Kirchbauvereine auf EKM-Gebiet – Die Beispiele Markersdorf und Dautzschen



Altaraufsatz in der Kirche von Dautzschen

Der Ehrenamtspreis „Goldener Kirchturm“ ging in diesem Jahr an die Initiative Johannes-Kirche Markersdorf und den Förderkreis der Kirche Dautzschen (EKMintern berichtete). Coronabedingt musste die Preisverleihung im März verschoben werden, doch nun werden die Ausgezeichneten ihren Preis im Sommer erhalten. Das nehmen wir zum Anlass, die Kirchbauvereine in der EKM noch einmal genauer zu betrachten und auch die beiden Preisträger noch einmal näher vorzustellen.

Wie ein Leuchtturm in der Landschaft, so steht er da, der Turm der Kirche St. Johannis in Markersdorf. „Das ist wie eine Landmarke, die sagt: ich komme nach Hause.“ Das was Kerstin Machmüller, Kirchenälteste und Mitglied der Initiative Johanniskirche Markersdorf beschreibt, fühlen viele, die aus Markersdorf im Kirchenkreis Gera kommen oder sich dem Ort verbunden wissen.

„Wir halten unsere Kirche schon lange offen. Viele nutzen das Gotteshaus als Einkehrort und auch in Corona-Zeiten ist das sehr gut angenommen worden“, berichtet Mitstreiterin Catrin Ripka.

Kirche zeitgemäß präsentieren und das Gotteshaus langfristig mit Leben erfüllen – das war das Ziel der Initiative. Seit 2002 wurde die Kirche instand gesetzt, wurden Feuchtigkeitsschäden beseitigt, ein neuer Fußboden und neue Bänke sowie auch eine kleine Bibliothek und eine Lesecke eingebaut.

Angefangen hat alles bei der 700-Jahr-Feier der Gemeinde. Damals wurde der Turmknopf geöffnet. Dabei stellte sich heraus, dass dieser Einschusslöcher aus dem Zweiten Weltkrieg aufwies und stark beschädigt war. Pfarrer und Gemeinde

stemmten die Sanierungsarbeiten, die 2006 abgeschlossen waren. „Dann kam für uns 2012 der Schock: unser Pfarramt Markersdorf wurde aufgelöst“, berichtet Kerstin Machmüller. Dass die Kirche im Ort ihre Bedeutung verliert, als geistliches Zentrum und auch Ortsmittelpunkt, das wollten Machmüller und viele andere verhindern. Die Initiative wurde gegründet, das Pfarrhaus wurde verkauft und aus dem Erlös und aus Spenden wurden Umbauarbeiten im Innenraum der Kirche finanziert. Unterstützt wurden Sie dabei auch von Vakanz-Pfarrerinnen und -Pfarrer Christine und Martin Schäfer. Markersdorf ist klein, aber hier haben alle mit angepackt. „Wir haben eine gute Mischung von Menschen, die sich engagieren. Musiker, Handwerker und vieles mehr. Das schafft den Rahmen“, so Catrin Ripka. „Das passt gut zusammen und wir können gut miteinander. Da kann man jeden fragen, wenn man Unterstützung braucht.“ Das Netzwerk Dorf hat in Markersdorf getragen und wird auch weitertragen sind sich Kerstin Machmüller und Catrin Ripka sicher. Heute ist die Kirche im Umkreis bekannt: als schönes Gotteshaus, aber auch als Ort von Kunst und Kultur, wo regelmäßig Ausstellungen, Vorträge und Konzerte stattfinden.

Ein weithin bekannter Ort für interessante und anspruchsvolle kulturelle Veranstaltungen ist auch die Kirche von Dautzschen (Kirchenkreis Wittenberg). „Die wichtigsten Säulen unserer Arbeit der letzten Jahre waren die Erhaltung unserer Kirche und ihre erweiterte Nutzung für Kulturveranstaltungen“, erzählt Volker Theilemann vom Förderkreis Kirche Dautzschen. Dass das Gotteshaus identitätsstiftend ist für viele, beweise die hohe Unterstützung, die die Vorhaben des Förderkreises bekommen haben – und bis heute bekommen.

„Viele haben uns finanziell und auch mit Arbeitseinsätzen unterstützt“, betont Theilemann. Ihn und seine Mitstreiter berührt besonders, dass so viele Menschen, die in Dautzschen und Umgebung leben, oder aus der Gegend stammen und nun woanders zu Hause sind, sich in dieser Kirche trauen lassen. „Das zeigt die große Heimatverbundenheit und die schöne Atmosphäre, die hier geschaffen wurde“, so Theilemann. Seit mehr als zwölf Jahren hat die kleine Gemeinde mit ihren 450 Einwohnern Unglaubliches gestemmt. Kirche und Glocken wurden saniert. Regelmäßig finden Gottesdienste, Konzerte, Lesungen und Vorträge statt. Hinter allem steht enormes Engagement der Dautzschner. Sie haben es geschafft, die Eigenmittel für die Baumaßnahmen in Höhe von 93.000 Euro zu erwerben und mit unzähligen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen die Kirche in ihrem jetzigen Erscheinungsbild entstehen zu lassen. Die Leistungen, die hier erbracht wurden, und das kulturelle Spektrum strahlen in die Umgebung aus. „Zuvor gab es kaum eine Kirche, die solch ein geistliches, kulturelles und gesellschaftliches Angebot gemacht hat,“ erklärt Volker Theilemann. Mittlerweile gibt es weitere Gemeinden, die sich am Vorbild Dautzschens orientieren. Sein Fazit: „Auch auf einem kleinen Dorf lässt sich Kultur organisieren!“ Heute ist die ehrwürdige romanische Kirche von Dautzschen nicht mehr grau und verschlossen, sondern freundlich und einladend. Ein Ort mit besonderer Ausstrahlung. Die Initiative Johannis-Kirche Markersdorf und der Förderkreis Kirche Dautzschen erhalten nun in diesem Sommer endlich ihre beiden ersten Preise des „Goldenen Kirchturms“.

Etwa 250 Kirchbauvereine und -initiativen gibt es im Norden der EKM (Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg) und 145 im Süden (Thüringen).

Sie alle bringen unglaubliches ehrenamtliches Engagement auf – und das oft unter schwierigen Bedingungen – und mit dem klaren Ziel, ihre Kirche zu erhalten.

Neben der Rettung und Sanierung der Gebäude steht, wie bei den Beispielen Dautzschen und Markersdorf, auch die zukünftige Nutzung im Fokus.

Die EKM sieht die Kirchbauvereine als wichtige Unterstützer der Kirchengemeinden und verleiht seit vielen Jahren den Ehrenamtspreis „Goldener Kirchturm“. Altbischof Axel Noak war viele Jahre ein starker Unterstützer der Kirchbauvereine. Von 2009 bis 2018 war Propst Reinhard Werneburg Beauftragter der EKM für die Kirchbauvereine. Seit 2019 ist Propst Christoph Hackbeil mit dieser Aufgabe betraut.

Die Treffen der Kirchbauvereine und die Preisverleihung waren in den vergangenen Jahren wichtige jährliche Veranstaltungen mit Workshops und den Möglichkeiten des gegenseitigen Austausches. Es wurden bisher unter anderem Workshops zu Themen wie Kunstgut, Orgeln, Glocken, Rechts-Fragen, Nutzungsmöglichkeiten, Mitgliedergewinnung und vielem mehr angeboten.

In diesem Jahr ist vieles anders. Doch die Preisverleihung des „Goldenen Kirchturms“ soll heuer wie in den vergangenen Jahren zeigen, wie sehr das Engagement und die zahlreichen Ideen der Ehrenamtlichen gewürdigt werden.

Engagement Gemeinschaft Toleranz



Werden Sie Teil unserer einzigartigen Schulgemeinschaft!
Für die Evangelische Grundschule Burg suchen wir ab sofort

eine Lehrkraft (m/w/d).

Freuen Sie sich auf ein angenehmes Arbeitsumfeld, die Mitarbeit in einem motivierten Team und ein modernes Schulgebäude in historischem Gewand! In jahrgangsübergreifenden Lernhäusern unterrichten Sie variantenreich und unterstützt von pädagogischen Mitarbeiter*innen, fördern und fordern die Kinder und können Ihre didaktischen Fähigkeiten voll entfalten. Denn Freude an der Arbeit vermittelt Freude beim Lernen!



MIT MENSCHEN BILDEN

Informieren Sie sich ausführlich unter

www.johannesstiftung.de

Tel. 03 91/5 34 63 51

Wer kommt, bringt Essen mit

Pfarrer veröffentlicht Rezepte von Flüchtlingen aus Eritrea, Somalia und Syrien

In Gera ist ein internationales Kochbuch mit dem Titel „Wer kommt, bringt Essen mit“ erhältlich. Inspiriert wurde es von der Heimatküche geflüchteter Menschen aus Eritrea, Somalia und Syrien. Die Rezepte für Vorspeisen, Hauptgerichte und Dessert wurden durch die Flüchtlingsseelsorge des Evangelischen Kirchenkreises Gera zusammengetragen. Christian Kurzke, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf hat das Buch im Format A5 im Eigenverlag herausgegeben. Es ist gegen eine Spende von 8 Euro in der Diakonieberatungsstelle, im Gemeindebüro St. Elisabeth, in der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde, im Evangelischen Pfarramt Rüdersdorf sowie im christlichen Laden in Gera-Langenberg erhältlich.

Pfarrer Kurzke, der auch Hilfsprojekte im Irak, in Syrien und im Libanon organisiert, hatte 2019 dank einer Förderung durch den Diakonieverbund Gera ein Kochprojekt mit Flüchtlingen unter dem Motto „Wer kommt, bringt Essen mit“ organisiert. Die Frauen und Männer hatten in Küchen der Evangelischen und Katholischen Kirche sowie der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde G26 zusammen mit Gemeindemitgliedern Buffets für bis zu 150 Menschen vorbereitet. Im Ergebnis gibt es nun das internationale Kochbuch mit Rezepten, die in den Herkunftsländern oft nur mündlich weitergegeben werden.

„Essen ist ein Grundbedürfnis, wir alle brauchen und lieben es. Es verbindet und ruft gleichzeitig Erinnerungen hervor. Also haben wir uns gedacht, warum sollten wir nicht einmal die Gerichte derer probieren, die in unser Land kommen, und uns mit ihnen gemeinsam an die ferne Heimat erinnern? Menschen aus den größten Flüchtlingsgruppen in Gera haben uns in ihre exotische Welt des Essens und zu ihren Erinnerungen mitgenommen“, erklärt Christian Kurzke. „Integration und Begegnung begannen bei unserem Koch-Projekt ganz elementar hinterm Küchenherd. Das Essen der drei Länder war viel zu köstlich, um es nach den Veranstaltungen wieder in Vergessenheit geraten zu lassen“, so der Pfarrer.

In dem Buch sind Rezepte von bekannteren Gerichten wie Samosa, Tabouleh und Hummus enthalten aber auch solche mit exotischen Namen wie Sabaayad, Iskukaris und Kuluwa. Außerdem wurden Berichte von Flüchtlingen aufgenommen. So erfährt man zum Beispiel, dass eritreische Gottesdienste nachts über zehn bis zwölf Stunden und begleitet durch Trommelmusik gefeiert werden, dass „Bruk Madi“ Guten Appetit auf Tigrin heißt und syrische Männer gern kochen.

Kontakt: Christian Kurzke, Tel. 0171/6234931

Stolpersteine für Themar lassen nicht vergessen

Seit 2013 „stolpern“ Fußgänger in Themar über kleine glänzende Steine, die in das Pflaster der Bürgersteige eingelassen sind. Wer die Inschriften lesen will, muss stehen bleiben und sich ein wenig bücken. Namen und Daten lassen nur ansatzweise das Schicksal erkennen, das die Menschen zu erleiden hatten, an die auf diese Weise erinnert werden soll.

An zwölf Stellen in der Stadt, jeweils den letzten selbstgewählten Wohnorten, sind seitdem 52 solcher Steine durch den Aktionskünstler Gunter Demnig aus Köln ins Pflaster eingelassen worden, immer unter Anteilnahme der Themarer Bevölkerung und ihrer Gäste, oft auch unter Beteiligung von Nachfahren der ehemaligen Themarer jüdischen Bürger.

Am 19. Mai sollten in der Schulstraße und in der Friedensstraße insgesamt zwölf Steine verlegt werden. Die Corona-Epidemie hat diesem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sowohl der Städtepartnerschaftsverein „Themar trifft Europa“ (TtE) als auch der Aktionskünstler Gunter Demnig und sein Team mussten die Planung aufgeben. Auch die Nachfahren der Familien, die zu diesem Anlass nach Themar kommen wollten, konnten die Reise nicht antreten.

„So hoffen wir auf das nächste Jahr, um dann die restlichen Stolpersteine verlegen zu können.

Auf diese Weise soll an die ehemaligen Nachbarn, Freunde, Geschäftspartner erinnert werden und an die Verbrechen,

die an diesen Menschen auch in Themar begangen wurden. Es ist unser Ziel, an alle die Bewohner zu erinnern, die Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns in Themar geworden sind. Dieses Projekt soll noch zu Ende geführt werden und wir danken allen, die uns bis jetzt dabei unterstützt haben. Diese Unterstützung brauchen wir auch noch für die letzte Staffel“, sagt die Vorsitzende von TtE, Sabine Müller. Wer sich an der Finanzierung beteiligen möchte, ist dazu herzlich gebeten. Ein Stein kostet 120 Euro, aber auch kleinere Summen helfen zur Vollendung. Eine Spende würde helfen, die Finanzierung für die letzten Stolpersteine abzusichern. Konto: Themar trifft Europa e. V.

IBAN: DE 36 840 948 145 504 129 644

BIC: GENODEF 1 SHL, Kennwort: Stolpersteine)

Die Worte des ehemaligen Bundespräsidenten Richard v. Weizsäcker „wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart“ sind Mahnung und Aufforderung, besonders auch in unseren Tagen wachsam zu sein gegen Geschichtsvergessenheit und Gleichgültigkeit. Geplant ist zum Abschluss eine Broschüre mit Informationen zu den Familien und Verlegestellen. Über eine Internetseite zu „Juden in Themar – Ihre Stimmen leben noch“ kann man sich schon heute über das jüdische Leben in Themar von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Vertreibung und Ermordung ihrer Protagonisten informieren.

Die Kirche und ihre gehörlosen Mitglieder

Fachtagung in Halle

Zum „Tag der Gehörlosen“ sind Verantwortliche und Interessierte bei einem Fachtag eingeladen, ins Gespräch mit Beteiligten und Betroffenen zu kommen, um über die Kirche und ihre gehörlosen Mitglieder zu sprechen.

In einer „Experten-Runde“ werden zunächst Fragen zum Leben und Glauben von visuell kommunizierenden Menschen gestellt, inwieweit Sie sich ausgeschlossen fühlen vom kirchlichen Leben beziehungsweise warum der Weg zu den Gemeinden vor Ort so wenig gangbar ist. Nach dem Mittag geht es auf dem Podium darum, wo die Aufgaben und Chancen der kirchlichen Ebenen liegen.

Hier haben Verantwortliche und Entscheidende verschiedener Leitungsgremien das Wort, um konkrete Schritte zu mehr Teilhabe und Beteiligung zu vereinbaren und Perspektiven für eine kommunikativ offene Kirche zu entwickeln. Dazu möchten wir Sie als kirchliche Mitarbeitende und Mitglieder Ihrer Kreis- beziehungsweise Landessynode herzlich einladen. Deshalb sollen mit diesem Fachtag nun Verantwortliche beziehungsweise Entscheidende aus den kirchlichen Reihen ins Gespräch gebracht werden mit Beteiligten und Betroffenen: Gehörlose, Dolmetschende, Seelsorgende, Engagierte ...

Folgende Referenten werden dabeisein:

Prof.in Dr. Kirsten Puhr, Leiterin des Arbeitsbereichs „Allgemeine Inklusionspädagogik“ der Rehabilitationspädagogik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Inklusionsbeauftragte des akademischen Senats

Dr. Ingo Barth, gehörloser Quantenphysiker am Max-Planck-Institut und Initiator der Gruppe „Gehörlose in Sachsen-Anhalt“ (GliSA)

Elisabeth Weikert, Vorsitzende des Berufsverbandes der GebärdensprachdolmetscherInnen in Sachsen-Anhalt (BeGiSA) und speziell zertifizierte Dolmetscherin für den religiösen Bereich (Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Bestattung usw.)

Pfarrerin Hannah Becker, Vorstand vom Diakonissen-Mutterhaus Ceciliienstift Halberstadt und frühere Seelsorgerin in der Gehörlosengemeinde Halberstadt

Cornelia Georg, Ordinierte Gemeindepädagogin und Seelsorgerin am Südharz Klinikum Nordhausen

Alfons Rogge, ehem. Bundesvorsitzender des Verbandes der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und geweihter gehörloser Diakon im Bistum Erfurt

Pfarrerin Kerstin Schenk, Ortspfarrerin mit Kontakt zu gebärdensprachlichen Familien und Mitglied im Vorstand des Hospizvereins Regenbogen Halberstadt

Susanne Mohr, Referentin für Umweltbildung und Naturerlebnispädagogin der Evangelischen Familienerholungs- und Bildungsstätte „Haus am Seimberg“ Brotterode

Termin: 29. September, 10 bis 15.30 Uhr

Ort: Theologische Fakultät, Hörsaal 2 in den Franckeschen Stiftungen

Kosten: 10 Euro

Moderation: Ulrike Greim, Rundfunkbeauftragte der EKM

Anmeldung: Landeskirchenamt der EKM, Karina Hugow, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361/ 51 800-324, karina.hugow@ekmd.de

Pop-Musik am Kirchenmusikalischen Seminar

C-Ausbildung Populärmusik

In Halle beginnt im September die Ausbildung für C-Kirchenmusik mit den neuen Modulen Pop-Gesang und Pop-Instrumental. Zur klassischen C-Ausbildung, die derzeit in Halle und Erfurt stattfindet, kommt nun dieses Angebot in der Saalestadt hinzu.

Die C-Ausbildung Populärmusik erstreckt sich über ein Jahr mit eigener Schwerpunktsetzung des Auszubildenden auf instrumentale oder vokale Ausbildung. Als Hauptfach wählbar sind Klavier oder Gitarre.

Das neue Geistliche Lied steht im Vordergrund. Ausgebildet werden Pop-Gesang, Liedbegleitung, Rhythmik und Musiktheorie in Jazz/RockPop, zudem gibt es Unterricht in Chorleitung, Bandleitungscoaching und vieles mehr.

Es werden gute Übungsmöglichkeiten und die Kooperation mit Studierenden und Dozentinnen und Dozenten der EHK Halle angeboten. Gemeinsame Projekte wie zum Beispiel offenes Singen, Gottesdienste und eigene Konzerte sind vorgesehen. Auszubildende können vor Ort in Halle wohnen, zum Beispiel im Schlesischen oder Reformierten Konvikt.

Bewerbungsschluss ist der 4. August.

Kontakt:

Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale), Tel. 0345/47235460, info@c-ausbildung-halle.de

Ausstellungskatalog zum „Entjudungsinstitut“

Erweiterte Neuauflage jetzt im Lutherhaus Eisenach erhältlich

Der Ausstellungsbegleiter zur erfolgreichen Sonderausstellung „Erforschung und Beseitigung. Das kirchliche ‚Entjudungsinstitut‘ 1939–1945“ im Lutherhaus Eisenach erscheint wegen der großen Nachfrage jetzt in zweiter und erweiterter Auflage. Die Neuauflage des Katalogs der im September 2019 eröffneten Ausstellung war notwendig geworden, weil die erste Auflage sich überraschend großer Beliebtheit erfreute und schon im März fast vergriffen war. Die Autoren des Katalogs, Dr. Jochen Birkenmeier und Michael Weise, haben die anhaltende Nachfrage nun genutzt, um die Neuauflage zu aktualisieren und durch zusätzliches Bildmaterial zu erweitern.

Der Katalog ist trotz des erweiterten Umfangs weiterhin zum Preis von 10 Euro im Lutherhaus Eisenach während der Öffnungszeiten des Museums erhältlich (zurzeit Freitag bis Sonntag und an allen Feiertagen 10 bis 17 Uhr). Er kann auch jederzeit bequem im Online-Museumsshop unter www.lutherhaus-eisenach.com/museumsshop bestellt werden. Der Ausstellungsbegleiter bietet einen kompakten und allgemeinverständlichen Überblick zur Entstehung, Tätigkeit und Nachwirkung des sogenannten „Entjudungsinstituts“ der evangelischen Kirchen, das von 1939 bis 1945 bestand.

Neue Medienstation

Die erfolgreiche Sonderausstellung hat zudem eine neue Attraktion: Eine neue Medienstation am Ende des Rundgangs bietet den Besucherinnen und Besuchern ab sofort eine Fülle weiterführender Informationen zu den Themen der Ausstellung – Hintergrundtexte, Quellenauszüge, Fo-

tos, Audio- und Filmaufnahmen, darunter noch nie veröffentlichtes Material aus Archiven und Privatsammlungen. Durch diese neue, barrierefreie Vertiefungsstation ist es jetzt möglich, die in der Ausstellung gezeigten Objekte näher zu erkunden und neue Zugänge zum Thema „Entjudungsinstitut“ zu entdecken.

Die neue Medienstation ist Teil des regulären Ausstellungsrundgangs und kann ab sofort während der Öffnungszeiten des Museums genutzt werden. Das Museum hat die durch die Corona-Krise erzwungene Schließung genutzt, um auch die übrigen Medienstationen der Sonderausstellung zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen.

Das Lutherhaus Eisenach ist ein Museum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), gehört zu den europäischen Kulturerbestätten und zählt zu den bedeutendsten Erinnerungsorten der Reformation in Deutschland. Seine Dauerausstellung „Luther und die Bibel“ wurde mehrfach preisgekrönt; seit 2019 befasst sich das Lutherhaus zudem mit der Aufarbeitung des kirchlichen „Entjudungsinstituts“, das 1939 in Eisenach gegründet wurde. Die viel beachtete Sonderausstellung „Erforschung und Beseitigung. Das kirchliche ‚Entjudungsinstitut‘ 1939–1945“ ist seit 8. Mai wieder zugänglich.

Kontakt: Alexandra Husemeyer,
Stiftung Lutherhaus Eisenach,
Tel. 03691/ 2983 – 26, Mobil 0160/96860780,
pr@lutherhaus-eisenach.de

Helfen von zuhause – die Online-Kollekte der EKM

In den letzten Wochen und Monaten hat sich das Leben in unseren Kirchengemeinden durch Covid-19 stark verändert und unseren Alltag eingeschränkt. Wir mussten neue Wege finden, wie wir im Kontakt mit den Menschen bleiben oder wie wir trotz Kontaktsperre und geschlossenen Kirchen gemeinsam Gottesdienst feiern können. Vieles wurde in kurzer Zeit möglich, was vorher undenkbar schien – nicht zuletzt durch Hoffnung und Vertrauen.

Aber da sind die auch ausbleibenden Kollekten, die besonders an den Osterfeiertagen nicht gesammelt wurden. Hier will die EKM ebenso neue Wege gehen, nicht nur für die aktuelle Situation, sondern auch für die Zukunft. Ab sofort

besteht deshalb auf der Internetseite der EKM die Möglichkeit, online ein Dankopfer entsprechend dem Kollektenplan der EKM zu geben <https://www.ekmd.de/spenden>. Gerade zur Osterzeit haben viele Menschen diese Möglichkeit genutzt und Kollekte gegeben. Wir freuen uns, wenn Sie in Ihrem Wirkungskreis für die Online-Kollekte werben und beispielsweise in Online-Gottesdiensten oder –Andachten abkündigen. Herzlichen Dank.

Kontakt: Dirk Buchmann, Fundraising-Bauftragter der EKM, Tel. 0173/2937961, dirk.buchmann@ekmd.de

Zustellung Kartenset verzögert sich

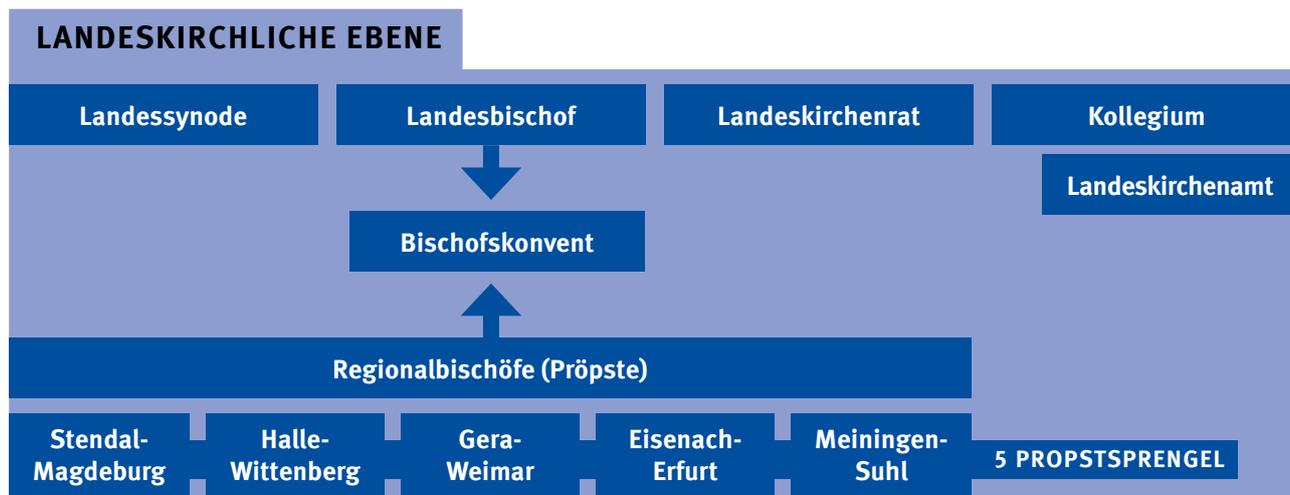
Das in der April-Ausgabe vorgestellte Kartenset „Ehrenamt ist Trumpf“, welches von Gemeindekirchenräten, Synoden und Gruppen zur Förderung des Ehrenamts verwendet werden kann, wird voraussichtlich im Herbst 2020 an die Kirchenkreise und Gemeindekirchenräte verteilt. Grund der verzögerten Zustellung ist der vorangegangene coronabedingte Shutdown und die damit zusammenhängenden eingeschränkten Regelbetriebe. Wir bitten um Verständnis.





Aufbau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Ein Beitrag von Oberkonsistorialrat Andreas Haerter



Als einzelne Kirchengemeinde oder einzelner Kircheneinheitsverband und als Mitglied eines Gemeindegemeinderates könnte man sich gelegentlich die Frage stellen: „In welchem Gesamtzusammenhang steht eigentlich unsere Kircheneinheitsgemeinde oder unser Kircheneinheitsverband?“ Gelegentlich wird als übergeordnete Größe der jeweilige Kirchenkreis noch sichtbar sein. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland als Landeskirche wird eher selten im Blick sein. Deshalb sollen nachfolgend einige Informationen darüber gegeben werden, wie die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland aufgebaut ist.

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland versteht sich als eine Kirche, die sich von den Kircheneinheitsgemeinden her als grundlegender Basis über die Ebene des Kirchenkreises zur Landeskirche hin aufbaut. Dabei soll die jeweils nächsthöhere Ebene immer die Aufgaben übernehmen, die auf der darunter liegenden Ebene nicht oder nicht sinnvoll erledigt werden können (Subsidiaritätsprinzip). Die übergeordnete Ebene soll die Zusammenarbeit anregen und ermöglichen und für einen Finanzausgleich sorgen. Als Basis der EKM sind somit die über 3.000 Kircheneinheitsgemeinden anzusehen, die von ca. 1.800 Gemeindegemeinderäten geleitet werden. Die örtlichen Kircheneinheitsgemeinden und Kircheneinheitsgemeindev Verbände sind in 37 Kirchenkreise zusammengefasst. Diese bilden wiederum zusammen die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Räumlich umfasst die Evangelische

Kirche in Mitteldeutschland Kircheneinheitsgemeinden insbesondere in den Ländern Sachsen-Anhalt und Thüringen, aber auch in Brandenburg und Sachsen. Somit reicht sie von der Altmark im Norden bis an die Landesgrenze zu Bayern im Süden, vom Harz im Westen bis kurz vor die sächsische Landeshauptstadt im Osten.

Kircheneinheitsgemeinden existieren als Einzelgemeinden mit eigenem Gemeindegemeinderat oder als ein Zusammenschluss von Kircheneinheitsgemeinden in einem Kircheneinheitsgemeindev Verband, der von einem Gemeindegemeinderat geleitet wird. Aufgrund der früher unterschiedlichen Bezeichnungen in den beiden früheren Kirchen – Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen – aus denen die EKM 2009 gebildet wurde, existieren gelegentlich unterschiedliche Begrifflichkeiten dazu. So kann es sein, dass ein Kircheneinheitsgemeindev Verband im Norden auch als Kirchspiel bezeichnet wird. Im Süden meint Kirchspiel dann im Sprachgebrauch in der Regel den Pfarrbereich eines Pfarrers oder einer Pfarrerin. Für den Pfarrbereich ist wiederum auch die Bezeichnung Pfarrsprengel im Sprachgebrauch üblich, wobei ein Pfarrbereich (Sprengel) nur einen Teil einer größeren Kircheneinheitsgemeinde bezeichnen kann, als auch die Zuständigkeit für mehrere Kircheneinheitsgemeinden oder Kircheneinheitsgemeindev Verbände.

Im beigefügten Schaubild sehen Sie auf der mittleren Ebene die Kirchenkreise angesiedelt. Im Unterschied zu den

Kirchengemeinden haben die Kirchenkreise zwei Leitungsgremien. Hier gibt es die Kreissynode und den Kreiskirchenrat. Eine besondere Funktion hat der Superintendent im Kirchenkreis. Die Kreissynode tagt in der Regel zweimal im Jahr und wird aus von den Gemeindegemeinderäten gewählten ehrenamtlichen Mitgliedern und von den Dienstbereichen entsandten Mitgliedern gebildet. Da eine Tagung zweimal im Jahr für die Leitung des Kirchenkreises nicht ausreichen würde, wird aus der Kreissynode heraus der Kreiskirchenrat gebildet. Er tagt in der Regel einmal im Monat und nimmt die laufenden Aufgaben des Kirchenkreises wahr. Als Unterstützung für die Verwaltungsaufgaben der Kirchengemeinden und Kirchenkreise gibt es auf der mittleren Ebene die Kreiskirchenämter, die für den Bereich eines oder mehrerer Kirchenkreise zuständig sind. Sie verwalten die Kassen des Kirchenkreises und, soweit sie damit beauftragt sind, die Kassen der Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände. Darüber hinaus nehmen sie kirchenaufsichtliche Funktionen wahr (insbesondere Erteilung von Genehmigungen). Oft mischen sich beide Funktionen – so zum Beispiel besonders in den Bereichen Bauen und Grundstücke oder auch im Bereich der Anstellung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Wenn Sie Unterstützung in Verwaltungsaufgaben brauchen, sprechen Sie die Kreiskirchenämter an.

Auf der Ebene der Landeskirche haben die Landessynode, der Landesbischof, der Landeskirchenrat und das Kollegium verschiedene leitende Aufgaben.

Das bischöfliche Amt umfasst den Landesbischof und Regionalbischofe (Pröpste) in den fünf Propstsprengeln. Die Aufteilung in Propstsprengel soll sicherstellen, dass das bischöfliche Amt seine Aufgaben erfüllen kann und auch für die Ebene der Kirchengemeinden und der Kirchenkreise erreichbar und erfahrbar ist.

Das Kollegium des Landeskirchenamtes ist das Leitungsorgan der zentralen Verwaltungsbehörde der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, dem Landeskirchenamt in Erfurt.

Als gemeinsames Leitungsorgan aus Landessynode, Landesbischof und Kollegium arbeitet auf der Ebene der Landeskirche der Landeskirchenrat. In ihm sind die drei anderen Leitungsorgane vertreten. Damit wird im Landeskirchenrat besonders deutlich, dass die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland auf die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen und Leitungsorgane ausgerichtet ist. Ein anderes Prinzip ist bei der Entscheidungsfindung der Gremien sichtbar. In der Regel entscheidet eine Mehrheit der Anwesenden. Diese Regelung gilt für den Gemeindegemeinderat genauso wie für die Landessynode. So soll gewährleistet werden, dass ein Beschluss und dessen Auswirkungen immer von einer Mehrheit des entscheidenden Gremiums getragen wird.

Wenn Sie sich weiter über den Aufbau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland informieren möchten, so finden Sie dazu Ausführungen auf der Seite der Landeskirche www.ekmd.de. Die grundsätzlichen rechtlichen Regelungen finden Sie in der Kirchenverfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland unter www.kirchenrecht-ekm.de (Lfd. Nr. 1). Die Kirchenverfassung finden Sie auch in der Textsammlung „Recht für Gemeindegemeinderäte“; dort sind darüber hinaus das Gemeindegemeinderatsgesetz, die Geschäftsführungsverordnung für Gemeindegemeinderäte, Regelungen zum Zusammenschluss von Kirchengemeinden und eine Übersicht über die Aufgaben und die Leitungsstrukturen des Kirchenkreises enthalten. Außerdem finden Sie dort eine Übersicht über alle kirchenaufsichtlichen Genehmigungen, die für Kirchengemeinden von Bedeutung sein könnten.

Die Aufgaben des Gemeindegemeinderates

Ein Beitrag von Oberkonsistorialrat Andreas Haerter

Im Oktober 2019 wurden in über 1.800 Kirchengemeinden oder Kirchengemeindeverbänden neue Gemeindegemeinderäte gewählt. Etwa 11.000 Frauen und Männer haben ab November ihren Dienst als Kirchenälteste aufgenommen. Bis in den Januar hinein haben sich die neuen Gemeindegemeinderäte konstituiert, ihre Vorsitzenden und Stellvertreter gewählt, Ausschüsse gebildet und Arbeitsaufgaben definiert. Als kleine Hilfestellung für die Arbeit der Gemeindegemeinderäte möchten wir hier die Aufgaben des Gemeindegemeinderates entsprechend den Regelungen der Kirchenverfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland darstellen.

Die Aufgaben des Gemeindegemeinderates sind im Artikel 24 der Kirchenverfassung der EKM beschrieben (www.kirchenrecht-ekm.de laufende Nummer 1). Danach ist der Gemeindegemeinderat verantwortlich für die Aufgabenerfüllung der Kirchengemeinde. Er sorgt dafür, dass die Kirchengemeinde ihre Rechte wahrnimmt und ihren Verpflichtungen nachkommt. Die Aufgaben der Kirchengemeinde sind in Artikel 21 beschrieben, inhaltlich verweist dieser Artikel in Absatz 2 aber auf den Artikel 2 der Kirchenverfassung. Dort werden für alle Ebenen unserer Landeskirche gleichermaßen der Auftrag und die Aufgaben der Kirche beschrieben. Es wäre

also ein sinnvoller Schritt im Gemeindegemeinderat, einmal über Artikel 2 der Kirchenverfassung zu diskutieren und aus diesem Auftrag und den Aufgaben der Kirche den Auftrag und die Aufgaben der eigenen Kirchengemeinde oder des Kirchengemeindeverbandes abzuleiten.

Im Artikel 24 Abs. 2 wird die Verantwortung des Gemeindegemeinderates für die „reine Verkündigung des Wortes und die einsetzungsgemäße Feier der Sakramente“ beschrieben. Dieser Auftrag wird gemeinsam mit den ordinierten und den anderen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst wahrgenommen, wobei den mit dem Pfarrdienst Beauftragten die besondere Leitungsaufgabe der Leitung der Gemeinde durch Wort und Sakrament, geistlichen Rat und theologische Klärung übertragen ist (Artikel 18 Abs. 3 Kirchenverfassung).

Welche Einzelaufgaben ergeben sich nun aus dieser allgemeinen Beschreibung der Aufgaben des Gemeindegemeinderates? Dazu sind insgesamt 11 Punkte in Artikel 24 Abs. 3 Kirchenverfassung aufgelistet:

1. Der Gemeindegemeinderat trifft Entscheidungen zur Gestaltung des Gottesdienstes und liturgischer Handlungen und beschließt über Gottesdienstzeiten.

Nr.800-868). Diese Aufgaben der Gemeindegemeinderäte bestimmen meist die Tagesordnung der Sitzungen. Es bedarf oft großer Anstrengungen, die anderen Aufgaben des Gemeindegemeinderates angemessen auf der Tagesordnung zu platzieren und zu beraten. Es empfiehlt sich gelegentlich, die vermeintlich unwichtigeren inhaltlichen Punkte einmal an den Anfang der Tagesordnung zu setzen oder in einer Klausursitzung zu beraten, sodass der Gemeindegemeinderat auch diesen Bereich angemessen bearbeiten kann. Auch die Bildung von Bau- und Haushaltsausschüssen kann hier die Arbeit des Gemeindegemeinderates entlasten (Bildung von Ausschüssen - § 14 Geschäftsführungsverordnung GKR, www.kirchenrecht-ekm.de Nr. 91).

10. Der Gemeindegemeinderat ist dafür verantwortlich, dass kirchliche Abgaben erhoben, sowie Kollekten gesammelt und zweckentsprechend verwendet werden. Als kirchliche Abgaben ist an dieser Stelle insbesondere der Gemeindebeitrag zu benennen. Darüber hinaus achtet der Gemeindegemeinderat auch darauf, dass der Kollektenplan, der durch die Landessynode beschlossen wurde, eingehalten wird. Im Rahmen dieses Kollektenplanes kann der Gemeindegemeinderat durch die Zweckbestimmung der für die eigene Kirchengemeinde bestimmten Kollekten besondere inhaltliche Akzente setzen.
11. Der Gemeindegemeinderat vertritt die Kirchengemeinde gerichtlich und außergerichtlich. Hierzu ist insbesondere die Regelung aus Artikel 28 Abs. 6 zu beachten, in der festgelegt wird, wie der Gemeindegemeinderat für die Kirchengemeinde rechtsverbindlich nach außen handelt, nämlich durch Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und eines weiteren Mitgliedes des Gemeindegemeinderates. Außerdem gehört das Siegel der Kirchengemeinde beziehungsweise des Kirchengemeindeverbandes dazu.

Gelegentlich kann es hilfreich sein, bestimmte Aufgaben und deren Erledigung durch eine Satzung der Kirchengemeinde zu regeln. Dies könnte zum Beispiel in einem Kirchengemeindeverband die Satzung für die Beauftragung der örtlichen Beiräte sein. So ließen sich für alle Kirchengemeinden innerhalb eines Kirchengemeindeverbandes die Befugnisse der örtlichen Beiräte und deren Vollmachten regeln. Auch einzelne andere Aufgaben lassen sich per Satzung oder durch eine entsprechende Ordnung regeln, zum Beispiel die Vergabe von Räumen der Kirchengemeinde.

Haftung von Gemeindegemeinderäten

Bei diesen vielfältigen Aufgaben spüren viele Mitglieder von Gemeindegemeinderäten die große Verantwortung, die sie mit der Wahl in den Gemeindegemeinderat übernommen haben. Sie fragen dann, ob sie für eventuelle Fehler persönlich haften.

Hierzu kann festgestellt werden, dass für das Handeln der Mitglieder des Gemeindegemeinderates nach außen die Kirchengemeinde beziehungsweise der Kirchengemeindeverband haftet. Dies ergibt sich aus dem öffentlich-rechtlichen Status der Kirchengemeinde beziehungsweise des Kirchengemeindeverbandes. Es besteht also eine vergleichbare Situation mit Vertreten in Gemeinderäten von Kommunen. Niemand muss somit befürchten, für einen Fehler ohne

weiteres persönlich haftbar gemacht zu werden. Dies ist natürlich keine Aufforderung, unverantwortlich und ohne Abschätzung der Folgen zu agieren. Dazu spricht schon die nach Artikel 26 Kirchenverfassung abgegebene Erklärung bei der Einführung eine klare Sprache, wieder aufgenommen in § 2 der Geschäftsführungsverordnung für Gemeindegemeinderäte (www.kirchenrecht-ekm.de Nr. 91). Dort heißt es, dass die Mitglieder des Gemeindegemeinderates dem Auftrag der Kirche verpflichtet sind und an das geltende kirchliche Recht gebunden. Sie sind in Angelegenheiten ihres Dienstes als Mitglieder des Gemeindegemeinderates zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Geschäftsführung

Für die Arbeit der Gemeindegemeinderäte von grundlegender Bedeutung ist die Geschäftsführungsverordnung für Gemeindegemeinderäte. Sie ist in www.kirchenrecht-ekm.de unter der Nr. 91 und in dem Heft „Recht für Gemeindegemeinderäte“ enthalten. In dieser Verordnung finden sich die Regelungen für die Einberufung und Einladungen zu den Sitzungen, zu Anträgen, zur Beschlussfassung, zu möglichen Umlaufverfahren, zum Protokoll und zu Ausschüssen. Für die laufende Geschäftsführung sind dort Regelungen für die Geschäftsführung des Gemeindegemeinderates und der Kirchengemeinde enthalten. Hier finden sich auch Regelungen, wie Aufgaben der Geschäftsführung aufgeteilt und delegiert werden können.

Für die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindegemeinderäte ist es sicher wertvoll, einmal diese 24 Paragraphen für die Arbeit des Gemeindegemeinderates durchzugehen und danach für die eigene Tätigkeit zu nutzen.

Materialien und Fundstellen

1. EKMshop

www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekmshop

› Recht für Gemeindegemeinderäte

› Bausteine für die Arbeit im Gemeindegemeinderat

2. Internetadressen

www.kirchenrecht-ekm.de

www.gemeindedienst-ekm.de/gkr

www.ehrentamt-ekm.de

www.ekmd.de/veranstaltungen/fort-und-weiterbildungen

www.ekmd.de

3. Ansprechpartner

www.gemeindedienst.de

www.oekumenezentrum-ekm.de

www.kirchenmusik-ekm.de

www.diakonie-mitteldeutschland.de

www.evangelischejugend.de

www.frauenarbeit-ekm.de

GKR Goes Shopping

Angebote und Materialien für Gemeinden

Natürlich im EKMshop



Sie benötigen Material für Ihre Gemeindearbeit? Fahnen, Eindruckplakate, Briefpapier, Flyer, Aufkleber und mehr – die EKM hält ein breites Angebot von über 100 Produkten für die Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde bereit – die meisten kostenlos. Bestellen können Sie via Onlineshop, per Telefon oder E-Mail.

Und geben Sie uns bitte Bescheid: Was brauchen Sie an Produkten, was hilft Ihnen in den Gemeinden? Was ist verzichtbar und muss nicht nachgedruckt werden? Falls Sie das Angebot überzeugt, sagen Sie es bitte weiter! Bitte machen Sie sich selbst

ein Bild. Besuchen Sie den Onlineshop auf der Internetseite der EKM: <https://www.ekmd.de/service/onlinebestellen/ekmshop/>

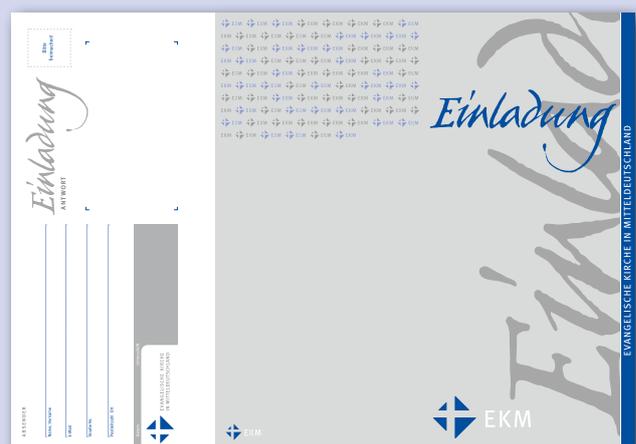
Kontakt:

Referat A3 Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Julia Lohrke
Tel. 0361/51800-143
julia.lohrke@ekmd.de

Beilagen und Arbeitshilfen

Neben den Angeboten unseres Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das von aktuellen Informationen aus Kirche und Gesellschaft über die Beratung von Gemeinden, bis hin zum Versand von Materialien noch vieles mehr für Ihre ganz konkrete Arbeit in den Gemeinden bereithält, bietet Ihnen EKMintern neben den monatlichen Ausgaben auch den Service themenbezogener Beilagen an.

Diese Beilagen und Handreichungen – vom **Kollektenplan über den Umgang mit Whatsapp bis hin zur Handreichung zum Fotografieren in unseren Kirchen** – finden Sie gesammelt im Internet unter <https://www.ekmd.de/service/ekmintern/beilagen/>. Arbeitshilfen zu verschiedenen Themen sind unter <https://www.ekmd.de/service/arbeits-hilfen/> einsehbar.



Auf den Spuren der Felicitas von Selmenitz

Faltblatt mit Routenplan erschienen



Ein neues Faltblatt lädt dazu ein, sich auf eine Erkundungstour durch Halle auf den Spuren der Felicitas von Selmenitz (1488–1558) zu begeben. Felicitas von Selmenitz, welche mit Thomas Müntzer, Martin Luther und anderen Protagonisten der Reformation in engem Austausch stand, bekannte sich als erste Frau in Halle öffentlich zur Reformation.

An acht Stationen zwischen Georgenkirche und Stadtgottesacker lassen sich mit Hilfe eines Routenplans Schlüsselstellen ihres Lebens und Wirkens besichtigen und nachvollziehen. Kurze Texte samt Bildern

führen auf dem Faltblatt ein in die Orte und deren Platz im Leben der Felicitas von Selmenitz. Eine biografische Zeitleiste zum Überblick und zur Einordnung ihrer Wirkungszeit in Halle ist ebenso enthalten wie eine markierte, individuell planbare Wanderroute durch die Innenstadt. Das Projekt ist eine Kooperation der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland und des Mitteldeutschen Bibelwerkes. Infos zu Inhalt und Bezug der Faltblätter sind in beiden Werken erhältlich und online abrufbar.

Kontakt:

Evangelische Frauen in Mitteldeutschland,
Pfarrerin Carola Ritter, Tel. 0345/54848814,
frauenarbeit-ekm@ekmd.de, www.frauenarbeit-ekm.de
Mitteldeutsches Bibelwerk, Pfarrer Sven Hanson,
Tel. 0345/2902366, bibelwerk@ekmd.de,
www.bibelwerk-ekm.de

Umkehr zum Frieden – Schwerter zu Pflugscharen!

Veranstaltungsangebot – Zur Ökumenischen Friedensdekade 2020

Eine multimediale Lesung auf der Grundlage des Buches „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ (mdv 2017) können interessierte Gemeinden zur Friedensdekade buchen.

Unser kirchliches Friedensengagement ist auch und gerade in Corona-Zeiten lebensnotwendig. Es gilt, neue Wege zu suchen, aber wir beginnen nicht bei Null. Die Friedensdekadebewegung war schon in den 1980er Jahren unüberhörbar, zum ersten Mal zeigte sich das grenzübergreifend bei den Kirchentagen 1983. Unbestrittener Höhepunkt war die Schmiedeaktion auf dem Wittenberger Kirchentag.

Das Autorenpaar Annette Hildebrandt und Lothar Tautz beschreibt diese Vorgänge im Buch „Protestanten in Zeiten des Kalten Krieges“ aus eigenem Erleben, kirchlichen Quellen und Stasiprotokollen. Die multimediale Lesung während der Friedensdekade vom 8. bis 18. November ist den-

noch kein trockener zeitgeschichtlicher Vortrag, sondern eine Mischung aus Erzählung, PowerPoint- und Videoeinspielungen, Rundgespräch und gemeinsamen Musizieren. Anlässlich der Lesung wird die Original-Diaserie der Kirchentage 1983 gezeigt. Die Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Sachsen-Anhalt, Birgit Neumann-Becker, ist gern bereit, an den Veranstaltungen zur Friedensdekade teilzunehmen.

Für die einladende Gemeinde entstehen keine Kosten. Werbematerial wird bereitgestellt.

Ab September sind auch außerhalb der Friedensdekade Veranstaltungen möglich.

Interessenten wenden sich bitte an

Lothar Tautz: Tel. 0175/5925546, info@lothartautz.de

Wer ist denn meine Nächste?

Jahresprojekt der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes

In Rumänien kümmern sich meist Familienangehörige um ältere Menschen, die pflegebedürftig werden. Doch was ist, wenn dies nicht möglich ist? Rumänien hat nur wenige ambulante Pflegedienste und die meisten von ihnen sind teuer. Vor allem in den strukturschwachen, ländlichen Regionen wollen die vier kleinen evangelischen Diasporakirchen hier Abhilfe schaffen und Zeichen setzen, indem sie kostenlose ambulante Pflegedienste unterhalten und Seniorenheime betreiben. Das Arbeitsmaterial der Frauenarbeit zum Jahresprojekt gibt Hintergrundinformationen zur Lage in Rumänien und stellt Projekte vor. Somit bietet das Materialheft

alles, was man zur Durchführung eines interessanten und bewegenden Frauenkreises, Seniorennachmittags oder Gemeindeabend braucht, mit Powerpoint-Präsentation, Film, Liedern, Rezepten und einem Andachtsvorschlag. Je zwei Exemplare sind in jeden Kirchenkreis zum Ausleihen verschickt worden.

Kontakt: Sollten die Materialien bei Ihnen mit Kirchenkreis nicht reichen, sind weitere Exemplare abrufbar bei Veronika Benecke, Klein Beuster 2, OT Beuster, 39615 Seehausen, veronikabenecke@t-online.de

Liebesgeschichten aus der Bibel



„Vergiss die Romantik, hast du gesagt. Wenn es hart auf hart kommt, zählen keine Kerzen. Wir brauchen keine Geigen. Als alles verloren war, sind wir über Grenzen gegangen, haben über Witze gelacht, Pläne geschmiedet, Männer taxiert, Kleider anprobiert, von der Hand in den Mund gelebt. Du hast mir Mut gemacht und die Haare schön. Auf das Gerede der Leute haben wir unser Lied gepfiffen. Und am Ende,

ganz am Ende sind wir Heldinnen gewesen.“ Adam liebt Eva. Eva liebt die Freiheit. Jonathan liebt David. Rut ihre Schwiegermutter. Der Wolf das Lamm. Die Bibel erzählt auf viele tausend Arten von der Liebe. Irgendwer liebt immer irgendwen, egal ob Hamster, Ilse, Patenkind oder Doppelkopf-Freund. Witzig und hintergründig holt Susanne Niemeyer die biblischen Vorlagen in unsere Zeit. Das Buch erscheint im August.

Susanne Niemeyer: Kirschen essen.
Liebesgeschichten aus der Bibel,
edition chrismon, 144 Seiten, 15,50 Euro,
ISBN 978-3-96038-254-6

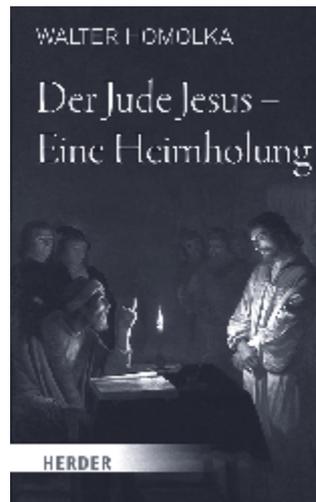
Pest und Corona Pandemien und ihre Geschichte



Die Corona-Krise hat unsere Art zu leben ins Wanken gebracht. Dies geschieht keineswegs zum ersten Mal – und wird sich sicher wiederholen. Die Ärzte und Medizinhistoriker Heiner Fangerau und Alfons Labisch erörtern Pandemien samt Covid-19 in ihren historischen, aktuellen und künftigen Dimensionen und diskutieren die Fragen: Hat die Welt so etwas wie die aktuelle Pandemie schon einmal erlebt? Wie veränderten Seuchen das öffentliche und private Leben? Was sind die natürlichen, die sozialen, historischen und kulturellen Hintergründe von Pandemien? Worauf müssen wir uns künftig persönlich und worauf müssen sich Gesellschaft und Gesundheitswesen einrichten, wenn wir unsere Lebensart bewahren wollen?

Heiner Fangerau und Alfons Labisch: Pest und Corona. Pandemien in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Herder Verlag, 192 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-451-38879-8

Facettenreiche Heimholung Christi ins Judentum



Rabbiner Walter Homolka beschreibt in seinem neuen Buch „Der Jude Jesus – Eine Heimholung“ die jüdische Auseinandersetzung mit Jesus von Nazareth: „Jesus ist ganz und gar Jude gewesen, er war kein Gründer einer neuen Religion. Schon gar nicht einer, die zur Triebfeder geworden ist für eine Jahrhunderte währende Herabwürdigung, Demütigung und Entwertung des jüdischen Glaubens –

der doch auch der Glaube Jesu war.“ Aus der Abgrenzung von Jesus als Quelle christlicher Unterdrückung entwickelte sich ein neues jüdisches Interesse am Nazarener. „Es ist uns seit Ende des 18. Jahrhundert Stück um Stück gelungen, in Jesus auch den jüdischen Bruder wiederzuentdecken und ihn damit heimzuholen in sein jüdisches Umfeld. Das gilt nicht nur für die Theologie, sondern auch für die Literatur und für die Bildende Kunst, gerade auch im heutigen Israel“, so Homolka, der in diesem Band die unterschiedlichen Ansätze der jüdischen Leben-Jesu-Forschung beschreibt: Wie sehen Juden Jesus heute, im religiösen wie auch im kulturellen Kontext?

Homolka zeigt dabei, dass Juden sich nicht Christus als einem Erlöser angenähert haben, sondern Jesus, dessen Gedanken nur innerhalb eines jüdischen Kontexts richtig gedeutet werden könne und dessen Leiden man im jüdischen Kontext zu deuten wisse. Im Zentrum der Beschäftigung mit dem Juden Jesus steht damit das Ringen des Judentums um Authentizität und Augenhöhe. Der Wiener katholische Dogmatiker Jan-Heiner Tück schreibt dazu in seinem Geleitwort: „Walter Homolka [gibt] wichtige Impulse, wie die Entfremdungsgeschichte in eine Geschichte wechselseitiger Lernbereitschaft überführt werden kann. Denn sowohl die jüdische Forschung zu Jesus als auch die vielfältige Präsenz des Nazareners in der jüdischen Literatur und Kunst zeigt, dass sich Juden mit der Person Jesu sehr wohl identifizieren können, ohne das christliche Bekenntnis zu Jesus Christus zu teilen.“

Walter Homolka: Der Jude Jesus – Eine Heimholung, Herder Verlag, 256 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-3-451-38356-4

**Bitte beachten Sie, dass sich wegen der „Corona“-Krise Termine verschieben bzw. ausfallen können!
Fragen Sie im Zweifel bitte beim Veranstalter nach.**

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Tiamast

Digitales Rollenspiel

Vor wenigen Jahren hat der machthungrige Drei-Reiche-Bund den florierenden Stadtstaat Tiamast unterworfen. Seither herrschen Ordnung und klare Regeln in der bunten Stadt am Zweigefluss. Manche Bewohner halten das für eine Verbesserung, andere hingegen fühlen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt. Es formieren sich die unterschiedlichsten Formen des Widerstands gegen die Fremdherrschaft ...

Jugendliche und junge Erwachsene ab 12 Jahren sind eingeladen, die Geschichten im digitalen Pen & Paper-Rollenspiel zu erleben. Anhand der Spielerlebnisse wollen wir im Anschluss über Grundrechte und unsere Gesellschaft ins Gespräch kommen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Termin: 22. Juni bis 31. August;
je vier Termine montags, 15 bis 18 Uhr
oder donnerstags, 17 bis 20 Uhr

Ort: Online-Angebot

Leitung: Dr. Annika Schreiter

Mainstream Economics Sold Out? Sommerakademie für Plurale Ökonomik

Die Vereinten Nationen haben 17 Nachhaltigkeitsziele für 2030 verabschiedet. Auf diesen 17 Dimensionen sollen Verbesserungen für die Menschheit erreicht, zum Beispiel Armut bekämpft, Geschlechtergerechtigkeit hergestellt oder Ökosysteme geschützt werden. Gleichzeitig sollen wirtschaftliche Entwicklungspfade für die Länder des globalen Südens offen stehen. Doch die Modelle der Mainstream-Ökonomik weisen Defizite auf und haben keine Antworten auf die ökonomischen, ökologischen und sozialen Krisen unserer Zeit. Zur Sommerakademie treffen sich – dieses Jahr digital – junge Menschen aus Nord und Süd, um auf Augenhöhe über nachhaltige Zukunftsmodelle für Wirtschaftswissenschaft sowie Wirtschafts- und Entwicklungspolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung findet online und in englischer Sprache statt.

Termin: 7. bis 14. August

Ort: Online-Tagung

Leitung: Holger Lemme

Städtebau mit Zukunftsschau

Minetest-Workshop für 11- bis 15-Jährige

Bist du schon einmal durch die Straßen deiner Stadt gelaufen und hast gedacht: „Hier fehlt doch was!“? Oder hast eine Idee gehabt, die deine Nachbarschaft oder das Viertel noch lebenswerter machen würde? Was müsste sich im Ort dringend verändern – vielleicht ein neuer Park, ein Fahrradladen oder ein Jugendclub direkt um die Ecke? Im Online-Workshop werfen wir einen Blick darauf, was unsere Städte ausmacht, wo Probleme liegen und wie man diese durch Ideen und Projekte lösen könnte. Werde in Minetest zur Stadtplanerin und zum Stadtentwickler! Die Teilnehmenden nehmen von Zuhause aus teil.

Termin: 20. bis 22. Juli

Ort: Online-Angebot

Leitung: Jan Grooten

Kosten: Keine

Anmeldung: bis 3. Juli

Jenseits der Perlenkette Thüringens kleinste Ortschaften

Lesung und Vernissage zur Ausstellung

Aufgefädelt wie eine Perlenkette liegen die größeren Städte Thüringens. Jenseits davon befinden sich kleinste Orte, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen noch eigenständig verwaltet werden. Yvonne Andrä und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte, hörten zu und schauten hin. Herausgekommen sind Eindrücke in Texten und Bildern, die weder Landlustidylle noch Provinzhölle zeigen; dafür sind viele Standpunkte vertreten. In den Dorfgemeinschaften beweist sich, was Traditionen heute bedeuten, wie sie mit Leben gefüllt werden und sich verändern.

Termin: 29. August

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Literarischer Garten

Austausch von Lese-Erfahrungen

Im Garten des Zinzendorfhauses tauschen wir uns in kleiner Runde über Gelesenes aus, das uns in den letzten Wochen beschäftigt hat. Wir laden Literaturfans und all diejenigen, die zurzeit besonders viel Gelegenheit zum Lesen hatten, ein, von ihren Lektüreeindrücken zu berichten und gemeinsam über Bücher zu diskutieren – egal ob klassischer Weltbestseller, neu entdeckter Roman oder spannendes Sachbuch.

Zum Abschluss gibt es die Gelegenheit, bei einem Spiel „Ausgelesenes“ zu tauschen. Bringen Sie dafür gerne Lese-stoff mit, den Sie an andere weitergeben möchten. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 beschränkt, eine Anmeldung ist erforderlich. Bei schlechtem Wetter ist für Überdachung gesorgt.

Termin: 15. Juli und 18. August, jeweils 17 bis 19 Uhr

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

VolkenrodArt

Eine Sommerwoche zwischen künstlerischer Freiheit und klösterlicher Gebundenheit. Vielfältige Angebote zum eigenen künstlerischen Gestalten: Aquarell- und Acrylmalerei, Steinbildhauerei und Arbeiten mit Ton. Sie wählen aus, wie lange und wo Sie teilnehmen.

Termin: 5. bis 12. Juli

Referenten: Petra Arndt, Wolfgang Möller, Jens Wolf

Kosten: Seminarbeitrag: 40 Euro (1 Tag), 100 Euro (3 Tage), 170 Euro (Woche), ÜN optional

Familienfreizeit

Gemeinsam Schönes erleben: das Kloster mit seiner herrlichen Umgebung, Spielplatz und Bauernhof, ein buntes Programm mit Aktionen und Ausflügen stärken Leib und Seele. In Gemeinschaft mehr über die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder erfahren. Für jeden ist etwas dabei.

Termin: 9. bis 14. August

Leitung: Elke Möller

Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 90 Euro (0–6 Jahre) / 165 Euro (7–26 Jahre) / 345 Euro

Meditatives Wandern

Ein Stille-Wochenende

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung des Klosters. Im Schweigen können wir auftanken und Schätze in der Natur und in unserem Leben entdecken.

Termin: 16. bis 19. Juli

Leitung: Schwester Johanna

Kosten: Seminarbeitrag: 35 Euro, 3 ÜN

Teenie-Freizeit

Workshops, Abenteuer, Spiele, Sport und Gemeinschaft. Das alles und noch mehr erwartet die Teilnehmenden dieser Freizeit. Alle Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren können teilnehmen.

Termin: 10. bis 13. August

Leitung: Anne-Sophie Dessouroux

Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 99 Euro, Heimschläfer: 84 Euro

Sommerkino im Pavillon

Große Leinwand, guter Film, Wein und Snacks. Ein besonderes Erlebnis, am besten mit Freunden. Bei schönem Wetter unter freiem Himmel im Innenhof des Christus-Pavillons. Der Kubus ist ab 20 Uhr geöffnet.

Termine: 17. Juli, 21.30 Uhr und 24. Juli, 21.30 Uhr

Start Lektorenkurs 2020/2021

Mut zum Aufbruch – wir bilden die Lektoren der Kirche von morgen aus! Dieser Kurs zum qualifizierten Lektor in der EKM umfasst acht Samstage und ein Kurswochenende. Verbindliche Teilnahme am gesamten Programm erforderlich.

Termin: 5. September

Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

Kontakt: Albrecht Schödl,
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,
Tel. 036025/559-78

Kana-Woche für Ehepaare

Einkehrwoche für Ehepaare, mit Kinderbetreuung, veranstaltet von der Gemeinschaft Chemin Neuf, Berlin.

Termin: 25. Juli bis 1. August

Kontakt: Natalie und Markus Weis,
Tel. 030/441 63 72, www.kanawoche.de

School for Leadership Selbst-Zeitmanagement und Führungskompetenz

Den eigenen Arbeitsstil und die persönliche Zeitplanung mit wenig Aufwand verbessern und organisieren.

Termin: 10. bis 12. September

Leitung: Markus Züger

Meditatives Wandern Ein Stillewochenende

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung des Klosters. Im Schweigen können wir auftanken und Schätze in der Natur und in unserem Leben entdecken.

Termin: 10. bis 13. September

Leitung: Schwester Johanna

Kosten: Seminarbeitrag: 35 Euro, 3 ÜN

Zum Glück Frau!

Das wirft mich nicht um!

Immer stark sein wollen ist ein Traum. Wer schafft das schon? Keiner ... und das ist auch gut so. Wir dürfen schwach sein, und das ist in Ordnung. Dennoch können wir auch in den ausweglosesten Situationen Halt finden. Ziel unseres gemeinsamen Tages ist es, Schätze auszugraben, die uns befähigen, gemeinsam mit Gott, anderen Menschen und uns selbst neue Sichtweisen und Perspektiven zu entwickeln. Perspektiven, die uns ermöglichen, mehr Raum für eine gute „Stehauf-Mentalität“ im Alltag zu entwickeln. Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen von Team.F wollen wir darüber nachdenken, was uns helfen kann.

Termin: 12. September

Leitung: Kloster Volkenroda und Team.F

Refresher zum Zürcher Ressourcen Modell ZRM®

Dieser Tag ist offen für alle, die ihr Wissen über das Zürcher Ressourcen Modell ZRM® vertiefen wollen und die Fragen zur praktischen Anwendung haben. Es wird das Angebot zur Einzelberatung und Coaching in Gruppen geben und wir freuen uns auf Ihre Fragen. Bitte beachten Sie den dazu passenden Seminartag: „Das Geheimnis erfolgreicher Motivation“ am 25. September ebenfalls im Kloster Volkenroda.

Termin: 4. September

Referentin: Doris Voll, Dipl.-Sozialpädagogin

Zielgruppe: Menschen, die an einem ZRM®-Training teilgenommen haben

Kosten: 195 Euro zuzüglich Übernachtung und Verpflegung; 350 Euro für beide Tage zusammen

Das Geheimnis der Motivation

Sie sind ein Mensch, der gerne ganz gründlich und genau ist? Beim lockeren Gespräch hilft Ihnen diese Eigenschaft nicht wirklich weiter? Oder handeln Sie eher „aus dem Bauch heraus“ und spontan? Diese Eigenschaft könnte Ihnen als Führungskraft manchmal hinderlich sein. Lernen Sie mit Leichtigkeit und Humor Verhaltensweisen zu entwickeln, die zu Ihnen und zur Situation passen. Sie erhalten ein tieferes Wissen über den Aufbau der Persönlichkeit und über die Kraft der Motivation. Die PSI (Persönlichkeits-System-Interaktion)-Theorie von Prof. Julius Kuhl unterstützt Sie dabei, Ihre Handlungsoptionen zu erweitern und mit dem für Sie passenden optimalen Führungs- und Kommunikationsverhalten zu agieren. Sie erhalten in diesem Training praktische Anregungen und lernen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Motivations- und Hirnforschung für Ihren Lebens- und Arbeitsalltag zu nutzen. Bitte beachten Sie den dazu passenden Seminartag „Refresher zum Zürcher Ressourcen Modell ZRM®“ am 24. September.

Termin: 25. September

Referenten: Doris Voll, Dipl.-Sozialpädagogin

Kosten: 195 Euro zgl. ÜN und Verpflegung;

350 Euro für beide Semiartage zusammen

Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise

Die Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise richtet sich an kleine Teams von mindestens zwei Personen, die gestärkt und befähigt werden, in ihrem Ort Gemeinde zu bauen. Sie wird zu verschiedenen Themen und Terminen angeboten: zum Beispiel Spiritualität im Alltag, Hauskreise, Leitung, Familienkirche. Weitere Termine finden Sie im Kalender oder können auf Anfrage abgeklärt werden.

Termin: 26. September

Leitung: Albrecht Schödl

Kosten: Preis auf Anfrage, ÜN optional

Werkstatt Abendmahl „Schmecket und sehet, ...“

Auf besondere Beauftragung des Superintendenten (festgelegte Zeit und festgelegter Ort) ist es möglich, dass Lektoren das Abendmahl einsetzen. Voraussetzung dafür ist ein zu diesem Thema besuchter Seminartag. Wir laden ein, nach dem Seminartag noch im Kloster zu bleiben – zur Sonntagsbegrüßung und zur Übernachtung in Volkenroda. Für diesen Fall entstehen anteilige Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

Termin: 10. Oktober

Referenten: Pfr. Dr. Albrecht Schödl u. Pfr. Matthias Cyrus

Zielgruppe: Lektoren

Kosten: Für Lektoren aus den Kirchenkreisen Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühlhausen / Südharz ist die Teilnahme kostenfrei, alle übrigen zahlen 35 Euro.

Apps und Tools in der religions-pädagogischen Praxis

Medienwerkstatt für Einsteiger

Es gibt zahlreiche Tools (Werkzeuge) in Form von Apps, die sich für die medienpädagogische Praxis in Religionsunterricht und Gemeindegarbeit eignen. In der Werkstatt werden einige der Apps erarbeitet oder von den Teilnehmenden gegenseitig vorgestellt. Es sollen Ideen für deren praktischen Einsatz in den verschiedenen Kompetenzbereichen und Altersstufen entwickelt werden.

Termin: 2. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Hendrik Finger
Kosten: 10 Euro
Anmeldung: bis 26. August, PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de,
 WTE 2020-064-21

Wir sind dann mal weg!

Aufbaukurs für Absolventen der RPQ

Zahlreiche Wege gehen wir tagaus – tagein. Sich als Pilgerin und Pilger aufzumachen, kann ganz neue Erfahrungen bergen. „Es kommt niemals ein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger und eine neue Idee mehr zu haben.“ (Thomas Morus). Wir werden die festen Schuhe schnüren, losgehen, uns austauschen, auftanken, ankommen und mit neuen Ideen an die Arbeit zurückkehren. Die herrliche Umgebung der Weinberge wird uns sicher ebenso inspirieren! Wir freuen uns darauf! Die Anreise am Sonntagabend wird empfohlen!

Termin: 13. bis 15. September
Ort: Jugendbildungsstätte St.-Michaels-Haus,
 Am Leihdenberg 1, 06618 Naumburg
 OT Roßbach
Zielgruppe: Absolventinnen und Absolventen der RPQ
Leitung: Dorothee Schneider und Annett Chemnitz
Kosten: Kurs 30 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 87 Euro für Übernachtung und Verpflegung im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 20 Euro
Anmeldung: bis 15. Juli, PTI Neudietendorf, Tel.
 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

„Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede“

Bibeldidaktik für Schule und Gemeinde

Die Fortbildung geht der Frage nach, wie biblisches Erzählen strukturiert werden muss, damit Schülerinnen und Schüler in den Geschichten eine persönliche Lebensrelevanz entdecken könn(t)en. Es wird dazu insbesondere auf

die bibeldidaktischen Impulse von Martina Steinkühler Bezug genommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich exemplarisch und lehrplanbezogen mit ausgewählten biblischen Erzählungen sowie unterschiedlichen Darbietungsmethoden auseinander und entwickeln anschließend eigene Umsetzungen.

Termin: 17. bis 18. September
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Kosten: Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskostenerhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Abrechnung erfolgt über das ThILLM. Anderenfalls: 47 Euro Übernachtung im DZ inkl. Frühstück pro Tag, 23 Euro Verpflegung pro Tag, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag pro Nacht
Anmeldung: bis 17. August, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de,
 Thillm-Nr. 218001801

Ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle

Biblische Geschichten singen und tanzen

Jede einzelne „Perle des Glaubens“ öffnet im Religionsunterricht (Gesprächs-)Tore zum Leben. Für Kinder liegen dabei besondere Chancen in der sinnlichen Annäherung – durch Musik und Tanz. Wir wollen in der Fortbildung einander an bewährten Erfahrungen der Unterrichtspraxis teilhaben lassen und Erprobtes zur Diskussion stellen. Die Entwicklung neuer Ideen zur schülerorientierten Verflechtung der „Perlen des Glaubens“ mit weiteren biblischen Geschichten, ausgewählter Musik und tänzerischen Elementen wird angestrebt.

Termin: 18. bis 20. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Ute Wilke
Kosten: Kurs 30 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 38 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 17. August, PTI Drübeck,
 Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de,
 WTE 2020-064-28

Was glaubst du denn?

Jugendtheologie im Schulalltag

Unter dem Stichwort „Jugendtheologie“ wird das Wahrnehmen und Wertschätzen theologischer Deutungen von Jugendlichen verstanden. Das konstruktive Fortführen dieser Deutungsprozesse im Sinne einer Theologie mit Jugendlichen und für Jugendliche ist ein wichtiger Bestandteil. Die Veranstaltung führt in das religionspädagogische Setting ein, stellt hilfreiche Methoden vor und bietet Raum zur vertiefenden Einübung.

Termin: 18. bis 19. September

Ort: Alterode

Leitung: Andreas Ziemer

Referentin: Dr. Ulrike Witten

Kosten: Kurs 15 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Anderenfalls: 38,50 Euro Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Frühstück, 30,50 Euro Verpflegung

Anmeldung: bis 21. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de WTE 2020-064-29

Austauschen – Auftanken

Aufbaukurs RPQ

Bei dieser Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieherinnen und Erzieher, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben. Das Thema dieser Fortbildung wird mit der teilnehmenden Kursgruppe besprochen.

Termin: 18. bis 20. September

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Absolventinnen und Absolventen von religionspädagogischen Qualifizierungen für Erzieherinnen und Erzieher

Leitung: Dr. Simone Wustrack

Kosten: Kurs 30 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 44 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 19. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Der Tempel in Jerusalem

Erkenntnisse im Bibelkontext

Auf das Jahr 70 n. Chr. datiert die Geschichtsschreibung die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer. Welche Bedeutung hatte der Tempel im Leben und im Glauben des Judentums? Anhand des deutschlandweit einzigen Modells des Salomonischen Tempels im Canstein Bibelzentrum in Halle soll historischen und aktuellen Fragen nach Heiligkeit, Beheimatung und Allgegenwart Gottes im Kontext der Kirchaupädagogik nachgegangen werden. Ziel

ist es, den Kompetenzschwerpunkt Ekklesiologie des schulischen Religionsunterrichts zu konturieren.

Termin: 22. September

Ort: Canstein Bibelzentrum – Franckesche Stiftungen Halle (Saale), Haus 24

Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser

Referent: Sven Hanson

Kosten: 10 Euro

Anmeldung: bis 1. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de WTE 2020-064-30

Kann man Glück lernen?

Was Kinder stark fürs Leben macht

Obleich wir in einer friedlichen, gut funktionierenden und wohlhabenden Gesellschaft leben, sind viele Menschen, ganz besonders Kinder, häufig unzufrieden. Eltern und Lehrer klagen über „Problemkinder“, die einen Tyrannen, die anderen ängstliche Nesthocker. Aber muss das so sein? Nein, meint Ernst Fritz Schubert. Aus Angst, dass unsere Kinder in der Leistungsgesellschaft versagen, sehen wir oft nur noch die Probleme. Doch wenn man Kindern nur ihre Schwächen vorhält, werden sie mutlos, frustriert und unglücklich. Sein Konzept des Glücksunterrichts basiert auf einem radikalen Umdenken. Das Glück unserer Kinder muss im Vordergrund stehen. Wer sich selbst gut kennt, wer seine Stärken schätzen und mit seinen Schwächen umgehen kann, der lernt, glücklich zu sein. Eine so orientierte Persönlichkeitsbildung macht uns selbstsicher und auch in schwierigen Situationen krisenfest. Darüber hinaus diskutiert die Veranstaltung die Bedeutung von religiösen und weltanschaulichen Positionen für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Termin: 23. September

Ort: Magdeburg

Leitung: Andreas Ziemer

Referentin: Annette Berger

Kosten: 10 Euro

Anmeldung: bis 23. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de WTE 2020-064-31

„Gib uns unser täglich Brot“

Lernwerkstatt

Brot ist Nahrungsmittel und Symbol. In dieser Lernwerkstatt gehen wir auf Spurensuche. Welche Bedeutung hat Brot in Kulturen und Religionen? Wo kommt es vor in den Heiligen Schriften und im Alltag? Wir backen Brot und üben, das auch im Unterricht zu tun. Die Rezepte sind auch für Hobbybäckerinnen und -bäcker gut nachzubacken. Einen weiteren Blick lenken wir auf gesunde Lebensmittel, Nachhaltigkeit und Schöpfungstheologie. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen und Fertiges für den eigenen Unterrichtsentwurf.

Termin: 24. September

Ort: PTI Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk

Referentin: Sandy Groh
Kosten: 10 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.)
Anmeldung: 24. August, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de, Thillm-Nr. 218001901

Jahrestage

Treffen der Fortbildenden

Die Tagung richtet sich an alle Personen, die an der Fortbildungsreihe „Fortbildner*in werden – Fortbildungen im Elementarbereich gestalten“ teilgenommen haben. Der gemeinsame Austausch sowie ein fachlicher Schwerpunkt nach Interesse der Teilnehmenden bestimmt das Tagungsprogramm.

Termin: 25. bis 26. September
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Teilnehmende der Fortbildungsreihe „Fortbildner*in werden – Fortbildungen im Elementarbereich gestalten“
Leitung: Dorothee Schneider u. Dr. Simone Wustrack
Kosten: Kurs 30 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 36 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 38 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 25. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

LEA Werk- und Erzählkurs

Erzählfiguren der Religionspädagogik

In diesem Werk- und Erzählkurs stellt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zwei oder drei Erzählfiguren von etwa 30 cm Größe mit Original LEA-Material her. LEA ist das Nachfolgemodell von Egli. Das Material wird jetzt in Deutschland gefertigt und entspricht dem früheren Egli-Material. Neben dem Werken werden das Stellen und Erzählen biblischer Geschichten mit den Figuren geübt. Dabei werden auch Grundkenntnisse über das Alltagsleben in biblischen Zeiten vermittelt. Bitte unbedingt Nähmaschine mitbringen!

Termin: 25. bis 27. September
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Renate Milerski
Kosten: Kurs 35 Euro zzgl. 110 Euro Materialkosten, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 104 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 46 Euro Verpflegung, 20 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 25. August, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

One of the 500

Spielend entdecken, wer Gott ist

One of 500 ist ein story-basiertes Adventure-Game, in dem die Geschichten des Neuen Testaments aus der Perspektive eines Fischerjungen erlebt werden. Dabei werden die Spieler mit den großen Fragen des Lebens konfrontiert. Das Spiel verbindet die Erzählungen der jungen Kirche mit den Herausforderungen der Gegenwart. Die Veranstaltung prüft Optionen für einen reflektierten Einsatz in Schule und Jugendarbeit. Eine Kooperationsveranstaltung mit dem EMZ und der Evangelischen Akademie Thüringen <https://1of500.de/>

Termin: 25. bis 26. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer, Claudia Brand, Jan Grooten
Referent: Karsten Kopjar
Kosten: Kurs 15 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Anderenfalls: 36 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 26,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 25. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de WTE 2020-064-32

Fit für die Arbeit mit Kindern

Vom Glauben reden

Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten; Erfahrungen von Menschen, mit Gott. Wie entstanden diese Geschichten, wie wurden sie weitergegeben und aufgezeichnet? Wie sind sie heute zu verstehen? Die Bibel erzählt das Frag-Würdige, das Nicht-Verstehbare, das Erstaunliche, das Wunderbare. Wie bekommt man einen kurzen Einblick und Überblick? In dieser Fortbildung sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, um in die Erzählwelt der Bibel einzutauchen.

Termin: 25. bis 26. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Steffen Weusten
Kosten: Kurs 15 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 36 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 27 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 25. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Wenn die Seele verletzt ist

Umgang mit traumatisierten Kindern

Ziel dieser Veranstaltung ist zu erfahren, wie wir traumatisierten Kindern einen sicheren Ort bieten, sie trotz schwieriger Lebenslagen stärken und Integration kultursensibel gestalten können. Wir beschäftigen uns mit der Lebens-

wirklichkeit von traumatisierten Kindern und Familien und gehen auf neurobiologische Veränderungsprozesse aufgrund von Traumata ein. Anschließend schauen wir auf Methoden von Traumapädagogik und Netzwerkarbeit, um mögliche professionelle Handlungskompetenzen zu erarbeiten.

Termin: 29. September
Ort: Felicitas-von-Selmenitz Haus,
 Puschkinstraße 27, 06108 Halle (Saale)
Leitung: Annett Chemnitz, Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Christiane Glaser
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 29. August, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Kosten: Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.),
 Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Die Abrechnung erfolgt über das ThILLM.
 Anderenfalls: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 23 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 1. September, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 PTI.Neudietendorf@ekmd.de,
 Thillm-Nr. 218000802

Zukunft der Kirchen – Kirchen der Zukunft

II. Ökumenischer Fachtag für Religionslehrkräfte

Religionslehrerinnen und -lehrer brauchen die Gewissheit, dass die Kirchen hinter ihnen stehen und ihre Arbeit unterstützen. Aber wie ist es um die Zukunft der Kirchen bestellt? Der Fachtag steht in diesem Jahr unter der Überschrift „Zukunft der Kirchen – Kirchen der Zukunft“. Wir denken über Gegenwartsfragen hinaus und erhalten Einblicke in zu erwartende Kirchenentwicklungen. Gemeinsam diskutieren wir Möglichkeitsstrukturen und ihre Wirkungen sowie Konsequenzen für den katholischen und evangelischen Religionsunterricht.

Termin: 1. Oktober
Ort: Bildungsstätte St. Martin,
 Farbengasse 2, 99084 Erfurt
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser,
 Dr. Martin Fahnroth
Referenten: Prof. Dr. Johanna Rahner,
 Prof. Dr. Gert Pickel,
 OKR Christian Fuhrmann,
 Dr. Anne Rademacher
Anmeldung: bis 1. September, ThILLM

Apps und Tools für die religionspädagogische Praxis

Medienwerkstatt für Einsteiger

Es gibt zahlreiche Tools (Werkzeuge) in Form von Apps, die sich für die medienpädagogische Praxis in Religionsunterricht und Gemeindegemeinschaft eignen. In der Werkstatt werden einige der Apps erarbeitet oder von den Teilnehmenden gegenseitig vorgestellt. Es sollen Ideen für deren praktischen Einsatz in den verschiedenen Kompetenzbereichen und Altersstufen entwickelt werden.

Termin: 7. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Hendrik Finger
Kosten: Kurs 10 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.),
 Kosten für Verpflegung: 13 Euro
Anmeldung: bis 29. September, PTI Neudietendorf,
 Tel. 036202/21648,
 TI.Neudietendorf@ekmd.de,
 Thillm-Nr. 218001601

Startup

„Wie unterrichte ich mein Fach?“

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden. Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft reflektiert. Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache festgelegt.

Termin: 1. bis 2. Oktober
Ort: TI Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer

Religion übersetzen

Fachtag

Religiöses Sprechen im säkularen und digitalen Kontext steht im Mittelpunkt. In Schule, Kirche und Gemeinde muss religiöses Sprechen zunehmend übersetzt werden. In heutigen säkularen Kontexten und in der durch digitale Medien geprägten Lebenswelt Jugendlicher sind oft die Kategorien und Kontexte religiösen Sprechens nicht vertraut. Wie können demzufolge die elementaren Inhalte des Christentums so übersetzt werden, dass sie für Kinder und Jugendliche verständlich werden? Der Fachtag behandelt diese Frage mit konzeptionellen Überlegungen und praktischen Zugängen.

Termin: 8. Oktober
Ort: Universität Erfurt

Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser,
Prof. Dr. Andrea Schulte
Anmeldung: bis 8. September, Sekretariat des Martin-Luther-Instituts, Universität Erfurt,
Daniela Sowa: daniela.sowa@uni-erfurt.de

Ganz Gott und ganz Mensch? Nachhaltige Christologie in der Grundschule

Wie kann Jesus Christus für Kinder eine existentielle Bedeutung gewinnen? Gelingen kann dies nur, wenn Grundschülerinnen und -schüler eigene christologische Konzepte ausbilden, vertiefen und neustrukturieren können. Unverzichtbar für eine anschlussfähige Christologie ist das gezielte Nachdenken über Jesus Christus anhand biblischer Geschichten sowie die Verknüpfung von Inhalten und Techniken. Anhand der Mystery-Methode und kreativer Zugänge wird das vernetzte christologische Lernen vorgestellt und erprobt.

Termin: 9. bis 10. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Kosten: Kurs 15 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Die Abrechnung erfolgt über das LISA. Alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 36 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 26,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 9. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de WTE 2020-064-33

Oasen schaffen im ewigen Zuviel Überlastungsprophylaxe

Mit Gelassenheit und innerer Ruhe geht vieles leichter. Mit positiver Ausstrahlung und Freude können wir mehr bewegen. Das gilt im Beruf wie im Ehrenamt. Unser Alltag spricht oft eine andere Sprache. In dieser Fortbildung geht es darum, Achtsamkeit für sich selbst zu lernen, Signale zu erkennen und Grenzen zu ziehen, eigene Kraftquellen zu stärken, Methoden der Entspannung und Stressbewältigung kennenzulernen und entspannte Kommunikation durch eigenes Auftreten zu befördern.

Termin: 10. Oktober
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Referentin: Ulrike Wolter-Victor
Kosten: Kurs 50 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 16 Euro Verpflegung
Anmeldung: bis 10. September, PTI Neudietendorf, el. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Thema Gesundheit: Gott im Bauch Biblische Körpersymbolik im Unterricht

Insbesondere das Erste Testament unserer Bibel lässt keinen Zweifel daran, dass Gott sich im konkreten Leib eines Menschen symbolhaft oder gar sakramental vergegenwärtigt. Die Fortbildung lädt dazu ein, die Weisheit (ausgewählter) biblischer Körpersymbole zu entdecken. Die Konsequenzen dieser Entdeckungen für religionspädagogische Arrangements und Gesundheitsförderung werden reflektiert und Material für die Praxis bereitgestellt.

Termin: 15. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz, Dr. Sabine Blaszczyk
Kosten: Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), 13 Euro für Mittagessen
Anmeldung: bis 15. September, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de, Thillm-Nr. 218002001

Da fiel mir ein Stein vom Herzen! Schuld, Sühne und Vergebung im konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

Spielt unser evangelisches oder katholisches Selbstverständnis eine Rolle für unseren Umgang mit Schuld und Vergebung? Wie können wir dieses zentrale Thema des christlichen Glaubens für den RU konfessionssensibel aufbereiten? Der Praxistag bietet RU-Lehrkräften die Möglichkeit, durch die Erarbeitung einer Unterrichtssequenz zum Thema ins Gespräch zu kommen über individuelle Sichtweisen und Erfahrungen, Methoden und didaktische Zugangsweisen. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Arbeitsstelle „Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht“ des ZRB der Universität Jena.

Termin: 15. Oktober
Ort: Theologische Fakultät, Fürstengraben 6, 07743 Jena
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Referent: Prof. Dr. Michael Wermke
Anmeldung: bis 1. Oktober, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de, Thillm-Nr. 218001701

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59802268 oder Tel. 0361/222 48 47 0, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Religiöse Vielfalt in Israel Studienreise 2021

Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen lädt vom 8. bis 18. Februar 2021 zu einer Spezialreise nach Israel ein. Unter der Überschrift „Religiöse Vielfalt in Israel“ werden eine Fülle unterschiedlichster Religionen und religiöser Randphänomene besucht. Zahlreiche Gespräche runden das Bild ab. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Dr. Matthias Pöhlmann, Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, und Dr. Andreas Fincke aus Erfurt. Beide haben sich seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Religionsgemeinschaften beschäftigt und sind Autoren beziehungsweise Herausgeber zahlreicher Bücher zu diesem Thema. Die Reise wird anspruchsvoll und anstrengend, bitte erwarten Sie keine lockere Tourismusreise. Stellen Sie sich auf ein intensives Programm mit häufigem Hotelwechsel ein – Sie werden durch erstaunliche Begegnungen belohnt!

Termin: 8. bis 21. Februar 2021

Reiseleitung: Dr. Matthias Pöhlmann,
Pfarrer Dr. Andreas Fincke (EEBT)

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung
Thüringen (EEBT)

Reisekosten: 2.257 Euro pro Person im Doppelzimmer,
Einzelzimmer-Zuschlag: 503 Euro

Anmeldung: Dr. Andreas Fincke,
Tel. 0361/5661701, a.fincke@eebt.de

Vom großen und kleinen Prinzen „Man muss dem Leben der Menschen einen Sinn geben.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Der Verfasser des „Kleinen Prinzen“ schrieb nicht nur Weltliteratur, war ein Pionier der Luftfahrt und erfand – beispielsweise mit seinen Reportagen aus dem spanischen Bürgerkrieg – eine neue Art Journalismus: Er war auch Philosoph. Sätze aus dem „Kleinen Prinzen“ wie: „Du bist zeitlebens verantwortlich für das, was Du Dir vertraut gemacht hast,“ taugen als Lebensmaxime. Engagement und schriftstellerisches Werk Exupérys waren geprägt vom Vorrang des Menschlichen, der Gewissheit, dass der Mensch im Innersten gut ist, der Verantwortlichkeit des Einzelnen, von Abscheu vor Krieg und jeglicher Ideologie. Der schon zu Lebzeiten weltberühmte Schriftsteller war dennoch Einzelgänger. Wir können von ihm lernen, worin der Wert einer Freundschaft besteht und wofür es sich lohnt, sein Leben einzusetzen. Mit diesem Vortrag verabschiedet sich Pfarrerin Dorothea Höck, die das Evangelische Forum in Gotha in den vergangenen Jahren mit vorbereitet und geprägt hat, in den Ruhestand.

Termin: 9. September

Referentin: Pfarrerin Dorothea Höck (EEBT)

Veranstalter: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Gotha und Evangelische
Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT)

Kosten: 3 Euro

Digital im Alter Fachtag für Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Älteren

Nicht erst seit der Corona-Krise werden in der Arbeit mit Älteren die Nutzung digitaler Infrastrukturen und digitaler (Bildungs-)Angebote eingefordert. Durch sie sollen mehr Teilhabemöglichkeiten geschaffen sowie Kooperation und Vernetzung auch in ländlichen Räumen ermöglicht werden. Gleichzeitig melden sich kritische Stimmen, die auf die Gefahren und Risiken unserer gemeinsamen digitalen Zukunft hinweisen. Der Fachtag will einen Beitrag zu dieser Debatte leisten und nimmt folgende Fragestellungen in den Fokus: Welche Bildungsformate sind vor dem Hintergrund aktueller Forschungen für die Arbeit mit Älteren erforderlich? Welche Erfahrungen haben wir durch die Corona-Krise gemacht? Inwieweit bieten Kirchengemeinden oder Vereine als Teil der Sorgenden Gemeinde Raum für digitale Bildungsangebote für Ältere? Welche Kooperationsmöglichkeiten sind denkbar? Wo sehen wir die Grenzen digitaler Bildungsangebote? Der Fachtag wendet sich an haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Bildungsarbeit mit Älteren, der Quartiers- und Nachbarschaftsarbeit, der Kultur- und Sozialarbeit und der Erwachsenenbildung. Neben zwei fachlichen Impulsen werden nachahmbare Praxisprojekte vorgestellt, die auf persönlichen Austausch und Begegnung setzen. Wir möchten Sie einladen, Ihren eigenen Standpunkt zu finden, Kooperationsmöglichkeiten vor Ort auszuloten und gemeinsam Ideen für Ihre weitere Arbeit mit Älteren zu entwickeln!

Termin: 1. Oktober, 9.30 bis 15 Uhr

Ort: Erfurt, Collegium Maius,
Michaelisstr. 39 – Großer Saal

Referenten: Dr. Christiane Fischer-Münnich und Sandy Jahn, Autorinnen des 2. Thüringer Seniorenberichts, Prof. Werner Thiede, Systematischer Theologe der Universität Erlangen-Nürnberg und Pfarrer und Publizist, Anja Fischer, Landesfilmdienst Thüringen, Robert Jung, Vielfalt für Bürger e. V. Sachsen, David Röthler, Erwachsenenbildner und Experte für digitale Lernformen

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung
Thüringen (EEBT) und Dezernat Bildung
mit Erwachsenen und Familien der EKM

Kosten: 25 Euro

Anmeldung: bis 14. September
bei Elisabeth Meitz-Spielmann,
Tel. 0162/320 75 66
e.meitz-spielmann@eebt.de

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074/970, info@burgbodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Wie es uns gefällt“

Kreativangebote zum Familienurlaub

Sie buchen Ihren Aufenthalt auf Burg Bodenstein nach Ihrem Zeitplan. Unsere Preise finden Sie unter <https://www.burg-bodenstein.de/konditionen/>. Wir bieten Ihnen jeden Tag neben den geistlichen Angeboten ein Kreativprogramm für Große und Kleine, das Sie dazu buchen können. So können Sie Ihren Urlaub gestalten, wie es Ihnen gefällt. Die Kreativangebote finden Sie schon jetzt auf der Internetseite. Für Familien mit kleinem finanziellen Budget gibt es die Möglichkeit einer Förderung aus Mitteln der Aktion „Kindern Urlaub schenken“. Sprechen Sie uns an!

Termin: 10. bis 30. August

„Finde Deinen Weg“

Berufungsseminar

„Wo Deine tiefste Freude und ein Bedürfnis unserer Welt zusammenkommen, dort ist Deine Berufung.“ Jeder Mensch ist einzigartig und dazu berufen, mit all seinen Fähigkeiten seinen Platz zu finden. In der Stille und Meditation (Angebot morgens und abends) können Sie den Weg nach Innen suchen, um ganz bei sich und Gott anzukommen. Bewegung in der Natur und Achtsamkeitsübungen sowie verschiedene Elemente des Berufungscoachings lassen Sie die eigenen Talente und Ressourcen sowie ihre Wünsche und Sehnsüchte erkennen. Sie kommen Ihrer Lebensrealität auf die Spur, um dann ganz konkrete Schritte für Ihre Berufung zu finden.

Termin: 7. bis 11. September

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Bärbel Benkert (Geistliche Begleitung, Meditationsanleiterin und Berufungscoach i. A.) und Anne-Kristin Flemming (Pfarrerin und Lebensberaterin)

Kosten: Übernachtung, Vollpension und Kursgebühr: 366 Euro, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag p. P./ ÜN

„Mit Papa auf Entdeckungstour“

Vater-Kind-Wochenende

Viele Kinder wünschen sich den Vater mal ganz für sich allein. Sie möchten besondere Erfahrungen mit ihm teilen, etwas nur mit ihm erleben. Wir laden dazu ein, eine mittelalterliche Burg zu erobern, sich mancher Mutprobe zu stellen und gemeinsam Abenteuer zu bestehen. Die Abende werden am Lagerfeuer verbracht. Wer weiß, was abends im Burgwald alles los ist...? Geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Termin: 11. bis 13. September

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Pfarrerin Anne-Kristin Flemming, Tobias Schröder (Erlebnispädagoge)

Kosten: Übernachtung, Vollpension und Kursgebühr: 65 Euro (6 bis 10 Jahre), 75 Euro (11 bis 17 Jahre), 99 Euro (ab 18 Jahre)

Fort- und Weiterbildungen des Landeskirchenamtes

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Zeit- und Selbstmanagement

Jeder von uns kennt das Gefühl: Die Zeit rennt mir davon! Schon wieder unter Zeitdruck! Ich arbeite nun schon länger, aber zu den Dingen, die ich eigentlich tun wollte, bin ich gar nicht gekommen! Wenn es Ihnen auch so geht, dann lohnt sich ein intensiverer Blick auf Ihre Zeitdiebe. Zeitdruck wird häufig dadurch verursacht, dass wir unsere Zeit mit unwichtigen Aufgaben verschwenden, uns von der Arbeit ablenken lassen oder uns durch Aufschieben in Bedrängnis bringen. Dieses Seminar möchte Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich besser organisieren können. Die Referentin Constanze Lembeck zeigt Ihnen, wie Sie ihre Zeitdiebe identifizieren und eliminieren können. Sie lernen Prioritäten zu setzen und damit Dringendes von Wichtigem zu unterscheiden. Sie gestalten eine individuelle Wochenplanung und schauen auf Ihr Freizeitmanagement und Sie erarbeiten einen individuellen Tagesplan und werfen einen Blick darauf, wie Sie Ihre langfristigen Ziele erreichen können. „Arbeiten Sie

klüger – nicht härter“ und schaffen Sie sich Freiräume für Dinge, die Sie gern tun!

Termin: 22. September, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Erfurt

Leitung: Constanze Lembeck

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 24. August, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Mietrecht aktuell und Brennpunkte im Mietrecht

Das Mietrecht unterliegt einem permanenten Wandel. Dies liegt zum einen an der Vielzahl der Entscheidungen, die in diesem Rechtsgebiet jedes Jahr ergehen. Gleichsam ist auch der Gesetzgeber immer wieder tätig, um sozial notwendige Korrekturen in der Praxis vorzunehmen. Für alle immobi-

lienverwaltenden Berufe ist es daher erforderlich, sich über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen in der Rechtsprechung zu informieren. Dies hat Auswirkungen sowohl auf die Vertragsgestaltung als auch die richtige Handhabung des Mietverhältnisses mit den Mietern. Das Seminar zeigt die aktuelle Rechtsprechung auf und vertieft die beiden praktisch relevanten Themenkomplexe „Mieterhöhung“ und „Beendigung von Mietverhältnissen“. Praktische Fragen der Teilnehmer werden dabei gern erörtert. Schwerpunkte werden sein: Allgemeine Entwicklung im Mietrecht (Mietanpassungsgesetz 2019 mit Auswirkungen und Folgen), Aspekte des Mietvertrages (Vertragsgestaltung

und Datenschutz), Mängel und Gewährleistung (u.a. Baulärm, Gebäudezustand bei Einzug etc.), Modernisierung und Mieterhöhung, Schönheitsreparaturen und Schadenersatz, Kündigung und Mietsicherheiten und Betriebskosten.

Termin: 8. Oktober, 10 bis 17 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Erfurt, Kleiner Saal
Zielgruppe: Mitarbeitende im Verwaltungsdienst
Leitung: Melanie Otto
Referent: RA Dr. Reik Kalnbach
Kosten: 100 Euro
Anmeldung: bis 8. September, Tel. 0361/51 8005166, melanie.otto@ekmd.de

Gemeindedienst der EKM

Studentag Taufe in der freien Natur

Taufen am See, am Fluss oder im Freibad gibt es hier und da schon. Die Nachfrage danach wird häufiger. Der gemeinsame Entwurf von VELKD und UEK zu einem neuen Taufbuch sieht hierfür sogar eine Liturgie vor. Ein Konsultationstag bringt Erfahrene und Interessierte im Blick auf eine solche Gestalt von Taufgottesdienst zusammen. In wechselseitiger Beratung schauen wir die tauftheologischen, liturgischen und praktischen Besonderheiten von Taufgottesdiensten in der Natur an.

Termin: 7. September, 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort: Evangelisches Zentrum Zinzendorfhaus Neudietendorf
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer
Leitung: Pfarrer Dr. Matthias Rost
Kosten: 25 Euro
Anmeldung: bis 20. August an Gemeindedienst, Dr. Matthias Rost, Tel. 036202/77 17 90 www.gemeindedienst-ekm.de

Grundkurs Bibliolog

Bibliolog ist ein Weg, gemeinsam mit Gruppen eine biblische Geschichte zu entdecken. Die Teilnehmenden versetzen sich dabei in die biblischen Gestalten hinein. In diesen Rollen füllen sie die „Zwischenräume“ beziehungsweise das „weiße Feuer“ der Texte mit ihren Erfahrungen und ihrer Phantasie, indem sie auf Fragen antworten, die in der Bibel offenbleiben. Sie gewinnen dadurch einen lebendigen Zugang zu dem „schwarzen Feuer“ der Buchstaben des Textes und entdecken die Bedeutung der Bi-

bel für ihr Leben heute. Gelegentlich kann ein Bibliolog anstelle einer Predigt im Gottesdienst stattfinden. In den zurückliegenden Monaten hat sich Bibliolog auch in Videokonferenzen als Gesprächsmöglichkeit von Gruppen mit einem biblischen Text bewährt. Der Grundkurs vermittelt die Fähigkeit, den Bibliolog mit erzählenden Texten der Bibel zu leiten.

Termine: 26. bis 28. Februar 2021
 19. bis 21. März 2021
Ort: Huberhaus Wernigerode
 Jeweils Freitag 17 Uhr bis Sonntag 14 Uhr (nur zusammen buchbar!)
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Prädikantinnen und Prädikanten, Diakoninnen und Diakone, Ehrenamtliche mit solider Bibelkenntnis (mindestens 12, höchstens 16 Personen)
Leitung: Dr. Matthias Rost
Referenten: Rainer Brand / Studienzentrum Josefstal, Pfarrer, Bibliologtrainer
 Andrea Felsenstein-Roßberg / Gottesdienstinstitut Nürnberg, Pfarrerin, Bibliodramaleiterin, Bibliologtrainerin, Geistliche Begleiterin
Kosten: Übernachtung / Verpflegung: ca. 220 Euro für beide Wochenenden
 Kursgebühren: 220 Euro
Anmeldung: bis 1. Dezember an Gemeindedienst, Tel. 036202/ 77 17 90 www.gemeindedienst-ekm.de
Information: <http://www.bibliolog.de/> und bei Dr. Matthias Rost, Tel. 036202/ 77 17 97 matthias.rost@ekmd.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehard-Straße 1, 99084 Erfurt, Telefon 0361/737768-81, posaunenwerk@ekmd.de

Bitte beachten Sie: Die Durchführung der Veranstaltungen des Posaunenwerkes steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Corona-Pandemie.



Posaunenchor plus Pauken

Seminar

In der Reihe „Posaunenchor plus ...“ findet am 15. August ein Seminar in Barleben statt, das sich ausführlich mit dem gemeinsamen Musizieren von Posaunenchor und Pauken beschäftigt. Gerade bei Festgottesdiensten, Jubiläen, Konzerten und Posaunenfesten werden diese Instrumente gern gemeinsam eingesetzt, weil sie Veranstaltungen in besonderer Weise einen festlichen und erhabenen Glanz verleihen. Neben der Vorstellung von Literatur für diese Instrumenten-Kombination wird in diesem Seminar vor allem die Spieltechnik von Pauken vermittelt und Hinweise zu deren Verwendung gegeben. Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet mit einer öffentlichen Bläsermusik (Beginn 17 Uhr) gegen 18 Uhr.

Termin: 15. August, 10 bis 18 Uhr
Ort: Barleben
Leitung: LPW Frank Plewka
Referent: Kevin Kemnitzer
Kosten: 10 Euro inkl. Getränke und Mittagessen
Anmeldung: bis 12. Juli, Tel. 0361/ 737768-81,
 Fax 0361/ 737768-89,
posaunenwerk@ekmd.de

Familienwandertag

Das Posaunenwerk lädt wieder zu einem Familienwandertag ein. Diesmal geht es am **22. August** von Thale aus zum Hexentanzplatz. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der St.-Petri-Kirche. Nach einem Morgenchoral führt uns die Wanderstrecke durch das Steinbachtal hinauf zum Hexentanzplatz mit Bergtheater, Sommerrutsche und Tierpark. Hier ist auch ein Platzkonzert geplant. Der Abstieg führt dann auf der an-

deren Seite durch das Bodetal zurück zum Ausgangspunkt, wo wir zum Abschluss am Nachmittag im Park an der Petri-Kirche noch einmal musizieren werden. Insgesamt ist die Wanderstrecke ca. 10 km lang. Ein Instrumententransport ist abgesichert. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien. Die Teilnahme ist kostenlos, wobei sich jeder Wanderer um seine Verpflegung (zum Beispiel aus dem Rucksack) selbst kümmern muss. Für **Rückfragen** steht LPW Matthias Schmeiß (Tel. 0175/8606872) zur Verfügung. **Anmeldungen** sind bis zum 1. August an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten. (Kontakt: siehe oben)

Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores

Vom 4. bis 6. September findet in Roßbach (bei Naumburg) die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores statt. Inhaltlich werden an diesem Wochenende neue Stücke für die bevorstehenden Auftritte vorbereitet. Neue Mitglieder im Alter von 14 bis 21 Jahren sind zu dieser Arbeitsphase herzlich willkommen und eingeladen, sich anzumelden. Alle weiteren Infos zu diesem Chor unter www.posaunenwerk-ekm.de/LJPC/.

Termin: 4. bis 6. September
Ort: Roßbach
Leitung: Kantor Stefan Raddatz & Team
Kosten: 10 Euro
Anmeldung: bis 1. Juli, Tel. 0361/737768-81,
 Fax: 0361/737768-89,
posaunenwerk@ekmd.de

Posaunenchorleiterlehrgang

Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt vom **25. bis 27. September in Roßbach** (bei Naumburg) einen Posaunenchorleiterlehrgang an. Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Er ist der praktische Teil im Rahmen der D-Ausbildung. Außerdem wird die Teilnahme am Posaunenchorleiterlehrgang als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt. Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt). Die Teilnehmergebühr beträgt 100 Euro (incl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20 Euro. **Anmeldungen** sind bis zum 10. August an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Kontakt: Posaunenwerk der EKM,
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt,
Tel. 0361/737768-81, Fax 0361/ 737768-89,
posaunenwerk@ekmd.de

Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit Marienborn, 3. Oktober (LG 2–3)

An der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn findet am 3. Oktober der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Siegfried Markowis (Braunschweig), in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen. Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben. Eine kurze Rückmeldung bis zum 1. September an die Geschäftsstelle bezüglich der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

Kontakt: Posaunenwerk der EKM,
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel. 0361/ 737768-81, Fax 0361/ 737768-89,
posaunenwerk@ekmd.de

„Alte Schätze neu entdeckt“ Bläserseminar

In vielen Posaunenchören gibt es sie noch, die alten Bläserausgaben, wie „Lob I“ und „Lob II“, „Wachet auf“ oder „Alte Spielmusiken“. Allerdings werden sie meist weiter hinten im Notenschrank zu finden sein und kaum noch genutzt werden. Beim Bläserseminar am **10. Oktober in Rudolstadt** wollen wir diese alten Schätze neu entdecken. Stücke wie das Eröffnungstück von Melchior Franck, „Die Himmel rühmen“ von Beethoven oder die Dorische Intra-

de von Schauß-Flake sollen Erinnerungen wachrufen, aber auch anregen, sich mal wieder intensiver mit den älteren Notenausgaben zu beschäftigen. Viele Schätze warten darin, (wieder) entdeckt zu werden. Die Leitung des Seminars liegt bei Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Euro. **Anmeldungen** sind bis zum 10. September an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Jungbläserfreizeit

Das Posaunenwerk unterstützt die Jungbläserarbeit der Posaunenchöre unter anderem durch zentrale Lehrgänge und Freizeiten. Dabei führen intensives Proben unter Anleitung von erfahrenen Jungbläserausbildern sowie die Motivation des Spielens in einer großen Gruppe zu einem nachhaltigen musikalischen Ergebnis und einem besonderen gemeinschaftlichen Erlebnis. In diesem Jahr findet die **Jungbläserfreizeit in den Herbstferien vom 18. bis 21. Oktober in Eisenach** statt. Im Mittelpunkt stehen blasentechnische Grundlagen, Gruppenmusizieren nach Leistungsstufen und gemeinsames Musizieren. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot. Dafür hat Eisenach mit der historischen Innenstadt, dem Bach-Haus und der Wartburg einiges zu bieten. Die Teilnehmergebühr beträgt 120 Euro (Geschwisterermäßigung möglich), ab 18 Jahre: 160 Euro, Einzelzimmerzuschlag 30 Euro. Die Freizeit wird geleitet von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß und einem Team von erfahrenen Jungbläserausbildern. **Anmeldungen** sind bis zum 1. September an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Bläsermusik zum Advent (LG 2–3)

Am 1. Advent findet in der Pauluskirche in Magdeburg die schon traditionelle Bläsermusik zum Advent statt. Texte und Musik sollen zu Beginn des Advent sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm in einem sog. „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr in Magdeburg statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka
Anmeldung: bis 31. August

Musik im Kerzenschein (LG 2–3)

Auch in diesem Jahr findet traditionell am 2. Advent die „Musik im Kerzenschein“ statt. In diesem Jahr wird die Musik am **6. Dezember um 18 Uhr in der Pauluskirche in Halle** von Bläsern und weiteren Instrumentalisten gestaltet. Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das advent-

lich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten. Alle Proben finden mittwochs in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 31. August

Chorverband der EKD fordert mehr Unterstützung

Der Chorverband der EKD (CEK) hat auf seiner Mitgliederversammlung über die derzeit schwierige Situation der Sing- und Chorarbeit diskutiert. Zudem forderte der Verband eine stärkere Unterstützung von den politisch und kirchlich Verantwortlichen.

Bei der im Rahmen einer Videokonferenz gehaltenen Zentraltagung nahm der Austausch der Dachverbände über die in Corona-Zeiten äußerst schwierige Situation des gemeinsamen Singens und die Zukunft der Chöre breiten Raum ein.

Der Chorverband wies mit Nachdruck darauf hin, dass gemeinsames Singen für Millionen Menschen in Deutschland eine sinnstiftende und grundlegende Lebensäußerung ist und im kirchlichen Raum ein wesentlicher Teil religiöser Verkündigung. Über zwei Millionen Menschen singen in unserem Land in Chören.

Deutschland singt: das sei nicht nur für die einzelnen Menschen, sondern für die gesamte Gesellschaft von existenzieller Bedeutung.

Der CEK sei sich seiner Verantwortung gegenüber den Chorsingenden im kirchlichen Raum gerade in den Zeiten der Pandemie bewusst, heißt es in der Pressemitteilung der CEK, und unterstütze den Austausch der Dachverbände der Chormusik, der Landeskirchen und der Politik. Der CEK bat die Entscheidungsgremien auf Bundes-, Länder- und Landeskirchenebene darum, immer wieder zu verdeutlichen, dass Singen und Musizieren nicht an sich gefährlich sei. Es gelte, die jeweilige Situation differenziert zu betrachten.

Zudem war auch das neue Evangelische Gesangbuch Thema bei der Tagung. Oberkirchenrätin Susanne Hasselhoff, Referentin für das neue Evangelische Gesangbuch bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), informierte

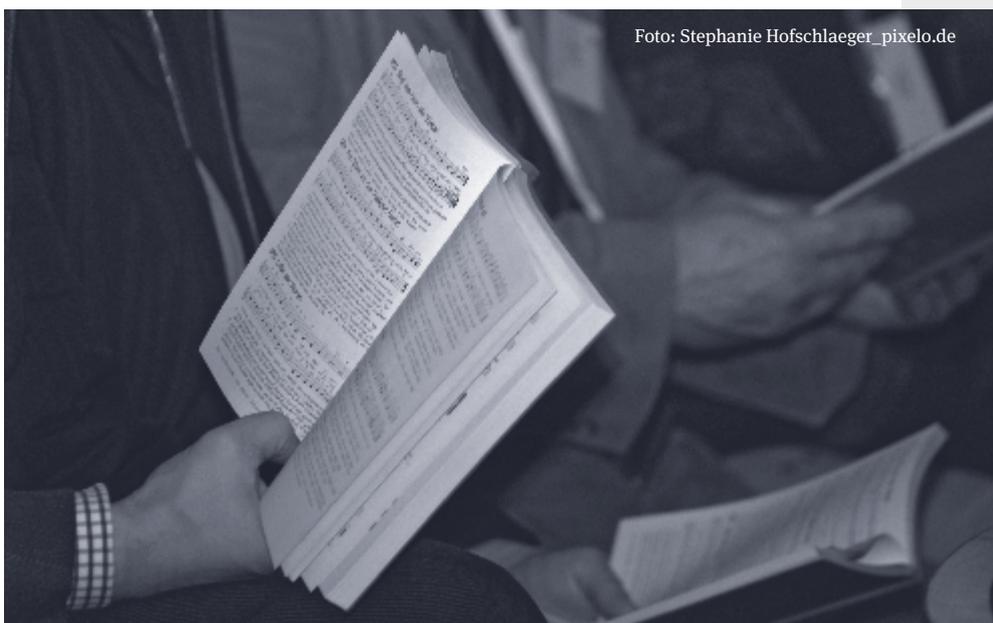


Foto: Stephanie Hofschlaeger_pixelo.de

über den Projektstand und aktuelle Fragen. Der CEK ist aktiv an der Erarbeitung des neuen EG beteiligt, wird in den Gesangbuchkommissionen vertreten sein und seine Fachexpertise maßgeblich auch im Bereich von Begleitpublikationen einbringen.

Von der EKD unterstützt, startete das Projekt einer webbasierten Datenbank für alle mehr oder weniger bekannten Chorsätze zu Liedern des Gesangbuchs. Zunächst sollen die neuen Wochenlieder berücksichtigt werden, anschließend auch die bisherigen und im Laufe der Jahre schließlich alle Lieder. Ziel ist es, dass Chorleiterinnen und Chorleiter die in Schwierigkeitsgrad und Besetzung unterschiedlichsten Sätze in ihren Publikationen mit Ansichtsseiten einsehen können. Die sei ein wichtiger Baustein für die Liedvermittlung hinsichtlich des neuen Gesangbuchs, hieß es.



Mit ganzem Herzen dabei

EHRENAMT IN DER EKM

Ehrenamt in der Zeit von Kontakteinschränkungen und Versammlungsverbot

Die vergangenen Wochen haben viele persönliche, dienstliche und gesellschaftliche Änderungen, Herausforderungen und Chancen eröffnet. Wie gestaltet sich in einer solchen Pandemie das Ehrenamt? Dazu haben Sie in der vergangenen Ausgabe die Interviews von zwei Personen gelesen, die sich im Norden der EKM ehrenamtlich engagieren oder für Ehrenamtliche verantwortlich sind. Hier kommt Renate Wanner-Hopp, GKR-Vorsitzende der Predigergemeinde in Erfurt, zu Wort:

Letztes Jahr im Herbst fanden Gemeindekirchenratswahlen statt. Erst neu in Erfurt wohnend, stellte ich mich zur Wahl. Zum einen, weil ich aus Bayern eine 20-jährige Erfahrung in Kirchenvorstands- und Dekanatsgremienarbeit mitbrachte und zum anderen, weil ich mich auf meine neue Gemeinde freute. Ich war überrascht und habe mich sehr gefreut, dass mir spontan so viel Vertrauen entgegengebracht wurde. Das ich dann auch gleich zur Gemeindekirchenratsvorsitzenden gewählt wurde, empfand ich als große Ehre und Verpflichtung.

Um mich mit allen Vorgängen und Gepflogenheiten und überhaupt mit der neuen Gemeinde, ihren Strukturen und vor allem mit ihren Menschen vertraut zu machen, wollte ich mir viel Zeit nehmen. Gerade, als ich so schön dabei war, kam die Corona-Krise. Zu Beginn war nicht klar, wie lange der Lockdown dauern sollte, aber von Tag zu Tag kamen neue Bestimmungen und Einschränkungen dazu.

Unsere anberaumte GKR-Sitzung Ende März musste entfallen. Stattdessen gab es Umlaufbeschlüsse. Die Arbeit verlagerte sich nach und nach komplett auf den PC. Der zeitliche Aufwand hat sich auf der einen Seite drastisch erhöht, und auf der anderen Seite kamen viele neue Erfahrungen dazu. Zum Beispiel die Möglichkeit der Videokonferenz. Kleinere Konferenzen abzuhalten war eine Erleichterung. Auch weil man sich, zumindest am Bildschirm, sehen konnte. Als ein Mensch, der gerne von Angesicht zu Angesicht und im Team arbeitet, fiel und fällt mir diese Art und Weise der Kommunikation nicht leicht.

Am letzten Sonntag feierten wir zum ersten Mal wieder Gottesdienst in der Kirche. Zwar in verkürzter Form, aber live. Ich habe gemerkt, dass ich das sehr vermisst habe. Gerade heute sprachen wir darüber, dass diese Krise auch eine gute Chance ist, alte Vorgehensweisen und Gottesdienstformate neu zu betrachten und unter Umständen in Zukunft flexibler damit umzugehen. Auch kleinere Abstimmungsmeetings könnten zukünftig gerne in Videokonferenzen gehalten werden. Gemeindeleben auf Dauer in die virtuelle Welt zu verlegen, halte ich für unmöglich. Wir sind soziale Wesen und brauchen einander. Das ein oder andere Neue beizubehalten und sich die Flexibilität und Kreativität, die in diesen Wochen gewachsen ist, zu erhalten, würde ich mir aber auch wünschen.

Bildnachweise

Ronald Reinicke (Titelbild/Ausschnitt S. 2), Anne Hornemann (S. 3), epd-Bild Jens Schulze (S. 3), Privat (S. 5), EKM (S. 6) Dr. Friederike Spengler (S. 6), Julia Otto (S. 8), Inga Hanke (S. 9), epd-Bild Norbert Neetz (S. 10), Privat (S. 11), Angela Bernhard_pixelio (S. 13), Förderkreis der Kirche Dautzschen (S. 14), Marion Müller (S. 18), EKM (S. 18), EKM (S. 19), EKM (S. 20), EKM Grafikteam (S. 21), Sibylle Reichel (S. 23), EKM (S. 25), Mitteldeutsches Bibelwerk (S. 26), , edition chrison (S. 27), Herder Verlag (2) (S. 27), music-joao_pixabay (S. 39), Stefanie Hofschlaeger_pixelio (S. 41), EKM (S. 43), EKM (S. 44)



EKMD

OFFENE
KIRCHE
TRETEN
SIE EIN

HIER SIND SIE
WILLKOMMEN

WWW.EKMD.DE

Neue Materialien für Offene Kirchen



Neben den Plakaten für Kundenstopper und großen Fahnen für Kirchtürme, die es über den Online-Shop der Landeskirche bereits gibt (www.ekmd.de/service/onlinebestellen), gibt es nun Entwürfe für zwei weitere Bausteine:

Kleine Banner im Querformat (s. o.), geeignet für Gebäude, aber auch für Infostände und -tische; Format: **200 cm breit und 60 cm hoch**. **Beach-Flags (s. r.)**, die vor einer Kirche aufgestellt werden können; Format: **230 cm hoch und 60**

cm breit. Die Banner werden je nach Auflage 25 bis 30 Euro kosten, die Beach-Flags mit Gestell und Standfuß ca. 130 Euro. Kirchengemeinden, die Interesse an den neuen Bausteinen haben, werden gebeten, dies an das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu mailen, damit die Auflage ermittelt werden kann.

Kontakt: julia.lohrke@ekmd.de

Rückfragen: Tel. 0172/7962982

